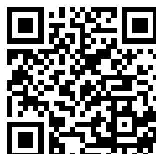
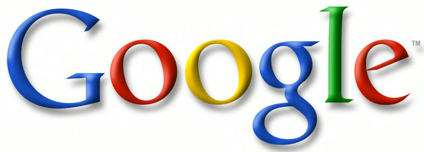



Google


COLUMBIA LIBRARIES OFFSITE
CU18196110

No. 5

# VOCALISMUS UND CONSONANTISMUS IM OXFORDER PSALTER.

ABHANDLUNG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

KAISER WILHELMS UNIVERSITÄT STRASSBURG

EINGEREICHT VON

**FRIEDRICH HARSEIM.**

SEPARAT-ABDRUCK AUS DEN ROMANISCHEN STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VON EDUARD BOEHMER.

BONN,

EDUARD WEBER'S VERLAG

(JULIUS FLITTNER).

1879.

# Vocalismus und Consonantismus im Oxforder Psalter.

Bei der hervorragenden Bedeutung des Oxforder Psalters für unsre Kenntniss des altnorm. und altagn. Dialektes war schon längst das Bedürfniss nach einer Untersuchung der Sprache desselben vorhanden. Um diesem Mangel in einem Theile wenigstens abzuhelfen, erschien 1877 die Arbeit von Meister „die Flexion im Oxforder Psalter.“ Nach dieser musste das Fehlen einer Lautlehre des so wichtigen Sprachdenkmals nur um so mehr empfunden werden, da die in Meister's Arbeit aufgeführten Formen erst durch Kenntniss der Lautverhältnisse des Psalters ihre Erklärung finden, und in das rechte Licht gestellt werden können. Darum habe ich im Folgenden eine Lautlehre des Psalters zu geben versucht. Bei der Untersuchung schien mir eine möglichst genaue Behandlung des Vocalismus ganz besonders wünschenswerth, und zwar am meisten der unbetonten, vortonischen und nachtonischen Vocale, da über deren Schicksal noch am wenigsten Aufklärung in den neueren grammatischen Untersuchungen gegeben ist. Um dies in geeigneter Weise ausführen zu können, bin ich bei Besprechung des Vocalismus überall vom Lat. ausgegangen, und betrachtete die einzelnen lat. Vocale, wo es nöthig war, nicht nur in ihrem Verhältniss zu den vorausgehenden und folgenden Consonanten, sondern auch nach den drei verschiedenen Tonstärken, deren die Vocale fähig erscheinen. Dabei legte ich das folgende Schema zu Grunde, welches sich für eine übersichtliche Darstellung als das geeignetste herausstellte.

I. Die Vocale in betonter Silbe.

A. 1. kurzer Vocal in offener Silbe (auch vor Muta c. Liquida).
2. in (lat. oder roman.) geschlossener Silbe.
3. vor einfachem und vor complizirtem Nasal.
4. vor Palatalis, die der Erweichung unterliegt, und zwar α) einfacher Palatalis, β) Palat. + Conson., γ) Conson. + Palat., und δ) vor Conson. + Hiatus-i (e).

5. vor *ly* und *ny*.
6. vor aufgelöster Labialis.

B. Die langen Vocale in den gleichen Stellungen.

II. Die Vocale in der nebentonigen Silbe unter denselben Gesichtspunkten. Ebenso

III. Die Vocale in franz. unbetonter Vortonsilbe.

Als nebentonig betrachte ich, wenn der Hauptton auf der letzten liegt, die erste Silbe eines zweisilb. Wortes z. B. *àmí,* die erste eines dreisilb. Wortes wie *ènemí,* als unbetont die zweite Silbe eines solchen dreisilb. Wortes. Bei einem viersilb. Worte, z. B. *esturbeillun,* ist die 1. und die 3. Silbe unbetont, die 2. nebentonig. Die Betonungsgesetze für andere und für noch mehr Silben zählende Worte ergeben sich unschwer aus dem bereits Angegebenen. So für die Paroxytona: *òblíes, àgregée.* Die Accentuirung in der Hs., worüber Brachet berichtet hat, Revue critique 1870—71, II, 254 f., unterstützt vielfach diese Annahmen, z. B. *ámái* 25, 3. *óánz* 35, 15. *óblíes* 12, 1. *córunás* 5, 15. *cóvenáble* 31, 7. *ágregée* 31, 4. Anderes freilich stimmt nicht, z. B. *purlúignas, meruéilluses,* und überhaupt bleibt das Accentuationssystem im Psalter noch so unaufgehellt, dass man so wenig für die Tonsilben als für die Tonstelle innerhalb der Diphthongen schon sichere Schlüsse daraus ziehen könnte (vgl. neustens Varnhagen in Gröbers Ztschr. III, 161 f). Die Berechtigung des auch von anderer Seite angenommenen binären Betonungsgesetzes findet sich übrigens bestätigt durch die verschiedene Behandlung, die derselbe Vocal in gleicher Combination unter den drei verschiedenen Rubriken erfahren kann. Dass im Lat. Hauptton, Nebenton und Unbetontheit zu unterscheiden sind, ergibt schon das Schicksal der lat. Vocale im Französischen. Ein anderes hat der Vocal unter dem Hauptton als der nebentonige; der tieftonige fällt in der Regel ab. Danach würden im Franz. gar keine tonlosen Silben mehr vorhanden sein. Aber durch die Zusammenziehung der lat. Worte waren neue Tonverhältnisse oft in demselben Worte entstanden; dazu traten Neubildungen u. s. w., sodass auch im Französischen Hauptton, Nebenton und Unbetontheit neben einander hergehen. Freilich ergab sich, dass das Schicksal des nebenton. Vocals mit dem des unbetonten in der Mehrzahl der Fälle zusammenfällt, doch glaubte ich, der für die Untersuchung befolgten Methode bei dieser Darlegung ihr Recht wahren zu sollen. Was an Uebersichtlichkeit dadurch und durch die etwas minutiöse Eintheilung überhaupt verloren ging, habe ich durch den der Einzelbesprechung der Vocale folgenden Rückblick, der vom franz. Laut ausgehend die lat. Quellen angibt, auszugleichen gesucht.

IV. Die lat. Diphthonge in den angegebenen Stellungen.
V. Die Vocale in der *unbetonten latein. Vortonsilbe*.
VI. Nachtonische Vocale.
VII. Apokope, Elision, Enklise.
VIII. Prothese.

Eine gleichvollständige Vorführung der Schicksale der lat. Consonanten und Consonantencombinationen in unserem Denkmal würde wenig gefruchtet haben, daher ich mich begnügt habe, nur diejenigen Erscheinungen zu berühren, deren Behandlung mir bei dem gegenwärtigen Stand unsrer Kenntniss der altnorm. und anglonormannischen Lautlehre von Interesse schien.

Für die dem Psalter folgenden Abschnitte habe ich die von Meister gebrauchten Abkürzungszeichen beibehalten. Die Abschnitte sind:

| | | |
|---|---|---|
| Canticum Isaiae | Isaia XII | α |
| Canticum Hezechiae (Verszahl nach Vulgata) | Isaia XXXVIII, 10—20 | β |
| Canticum Annae | I. Regum II, 1—10 | γ |
| Canticum Moysis | Exodus XV, 1—19 | δ |
| Canticum Habacuc | | ε |
| Canticum Moysis ad filios Israel | Deuteronomium XXXII, 1—43 | ζ |
| Benedicite, omnia opera Domini | Daniel III, 57—90 | η |
| Te Deum laudamus | | ϑ |
| Canticum Zachariae | Lucas I, 68—79 | ι |
| Canticum Mariae | Lucas I, 47—55 | ϰ |
| Canticum Symeonis | Lucas II, 29—32 | λ |
| Oratio Dominica | Matth. VI, 9—13, Lucas XI, 2—4 | μ |
| Professio fidei | | ν |
| Sancti Athanasii Credo | | ξ |
| Oreisun a preier lermes | | ο |
| Oreisun apres le saltier | | π |

Bei *μ, ν, ο, π* beziehen sich die beigegebenen Zahlen auf die Zeilen der Michel'schen Ausgabe.

Als feststehend sehe ich an, dass die Abfassung des 1860 von Fr. Michel unter dem Titel „Libri psalmorum versio antiqua gallica e cod. ms. in bibl. Bodleiana asservato“ etc. veröffentlichten Textes des Oxforder Psalters in den Anfang des 12. oder noch ins Ende des 11 Jh. fällt, während die Hs. aus der Mitte oder dem letzten Drittel des 12. Jh. herstammt. Vgl. u. a. die Einleitung bei Michel; Littré: Hist. de la langue française II, 442 ff.; G. Paris: la vie de St. Alexis p. 47; Mall, Computus S. 79; Zeitschrift für roman. Phil. I, 569.

# Vocalismus.

## a.

(Bei diesem Vocale entspricht bekanntlich der lat. Quantitätsdifferenz keine französische Klangverschiedenheit.)

### I. *a* in betonter Silbe.

1. In lat. off. Silbe erscheint *a* im Psalter regelmässig als *e*, dessen Aussprache noch eine offene gewesen sein wird, sei es = ẹ̈ (Böhmer, Roman. Stud. I, 599), oder = ę (Koschwitz, Ueberlieferung S. 23).

*A* vor l: *eles* 16, 10., *ueles* ξ, 6. 24 etc., *a* vor *r*: *preiere* 6, 9., *cleres* 15, 6., *mers* 23, 2., *a* vor Dental: *voluntet* 1, 2., *espede* 7, 13. 43, 4., *lez* 47, 2., *a* vor Muta c. Liqu: *frere* 1, 2., *levres* 15, 4. 16, 2 etc. Als *ie* erscheint *a* in *grief* 34, 21., wo aber ein *greve*, nach Analogie von *leve* zu Grunde zu liegen scheint, vgl. Diez, Wb.[4] S. 173. Ferner finden wir *ie* für *a* nach zu *ch* gewordenem *c* in *chief* 3, 3. 21, 7 etc. *Ie* für *a* erscheint weiter unter den bekannten Bedingungen unter Einfluss vorausgehender, urspr. oder erhaltener Palatalis in *jugier* 9, 42. 71, 2 etc., *mangier* 58, 17. 77, 28., *enpeechier* π, 18. u. a., wofür aber auch einf. *e* begegnet, z. B. in *juger* 95, 12. 97, 9 etc. In *castier* 6, 1. 37, 1., *alier* 149, 8 etc. liegt die gewöhnliche agn. Schreibung *i* für *ii* vor. *Chef* 22, 7. 73, 15. In diesem Wort, wie überhaupt im Psalter, wechseln *ie* und einf. *e*. *Alaitiez* 130, 4., *encraissiez* ζ 22., *irez* 17, 9., *iriez* ε, 3. 12. *A* findet sich für lat. *a* in geschloss. Silbe in *kar* 3, 3. (*quar, car*) u. ö. und *mal*, welches im Ps. als prädikatives Adjektiv (27, 4) und als abstr. Subst. (9, 28) gebraucht ist, also gerade in den Fällen, wo Lücking, Mundarten S. 47 in den ältesten Denkmälern, wohl zufällig, *mel* findet. Die Erklärung Böhmers, Roman. Stud. I, 629, *a* sei in *mal* und *car* erst wieder aus *e* durch den Einfluss von *l* und *r* entstanden (zunächst in unbetonter Stellung), wird vielleicht dahin zu modificiren sein, dass man annimmt, *a* sei in diesem Falle in dem einsilb. *mal* und *car* durch den Einfluss der folg. Liqu. facultativ festgehalten worden. Vgl. W. Förster, Centralblatt 1878 Sp. 118 f. Bemerkung zu Lücking, Mundarten S. 68. In der Endung lat. *alis* erscheint *a* im Ps. durchweg als *e* (*quels* 17, 34., *lesqueles* 45, 8 etc. Hierher gehören auch *festivel* 75, 10 und *rationel* ξ, 30. 35., die ihrer ersten Hälfte nach Fremdwörter sind), mit Ausnahme von *charnals* π, 15., dessen *a* sich gleichfalls durch den Einfluss der folg. Liqu. erklärt, wenn es nicht halb Fremdwort ist. Vgl. Mall, Comput. S. 53., Koschwitz a. a. O. S. 24., Andresen „Ueber Einfluss von Metrum, Assonanz und Reim“ Bonn 1874.

S. 6 ff., wo eine grosse Zahl ähnliche Formen angeführt werden. — Beachtung verdient noch die Form *seis* (*sapis*) 68, 4., die sich u. a. auch bei Bartsch altfr. Chrestom.[3] 50, 18 findet. Sie erklärt sich wohl nur dadurch, dass der Zischlaut *s* in *ses* vor sich ein *i* hervorgerufen hat, wenn nicht *ei* hier bereits ẹ lautet. Vgl. noch die Formen *seit* 72, 11. 88, 15 und *set* 38, 10. 93, 11. Auch *vois* 42, 2., und *voise* 142, 9 sind hier zu nennen, Analogiebildungen nach *conois, pois* etc. Vgl. Willenberg, Rom. Stud. III, 433 ff., anders Förster, ebenda S. 181 Anm.

2. Vor lat. oder roman. mehrfacher Consonanz ist *a* meist rein erhalten: *salf* 3, 6., *charn* 15, 9., *salvable* 19, 5., *table* 22, 6., *armes* 45, 9 etc. (überhaupt in lat. drittletzter Silbe: *imagene* 38, 9., *curage* 54, 14. Vgl. Rom. Stud. I, 601). Aus *table* u. ä. sehen wir, dass *bl,* obgleich Muta c. Liqu., nach *a* Silbenschluss bildet, denn sonst hätte *e* entstehen müssen. Diez, Gramm. I[4], 148. Ausnahme macht *craisse* 16, 11. 140, 8, wo *ai* durch den Einfluss des folg. Sibilanten, wie oft im Altfranz., hervorgerufen ist. (Dieselbe Erscheinung finden wir in der unbetonten Silbe: *encraissas* 22, 7.) *Lermes* 6, 6. 55, 8 aus lairmes lacrimas. In *aigle* 102, 5. ζ, 15 (Bartsch, Chrest.[3] 147, 10) erklärt sich *ai* aus dem folg. *g,* vgl. Rom. Stud. I, 619.

3. Vor einfachem Nasal entsteht regelrecht *ai* aus *a: vaines* 2, 1. 5, 1., *aiment* 5, 14. 6, 2., *pain* 13, 8., *fontaines* 17, 17., *deraines* 138, 4. Doch findet sich neben *ai* einige Male *ei: fonteines* 67, 38. 103, 11., *dereins* ξ, 24. Dieselbe Schreibung finden wir noch in *greindre* ξ, 24 für *graindre,* dessen *ei* (= *ai*) aber aus *a* + attrahirtem *i* (*grandiorem*) entstanden, also anderen Ursprungs ist, wie in obigen Wörtern. Da aber sonst in denselben Wörtern stets *ai* begegnet, so wird *ei* wohl nur dem Copisten angehören, und die Aussprache des Diphthongen im Original noch = *ái* gewesen sein. Regelmässig ist aus *ligamen lien* (149, 8) entwickelt (Rom. Stud. I, 619); hier ist *ai* wegen des sonst entstehenhenden Triphthongen *iai* vermieden worden. Als *ie* findet sich *a* vor *n* in *chien* 21, 17. 21 u. ö., wiederum durch den Einfluss von *ch,* vgl. Böhmer, Rom. Stud. I, 620, Koschwitz, Ueberlief. S. 44, Lücking a. a. O. S. 105. Vor complizirtem Nasal ist *a* regelmässig erhalten: *granz* 11, 3., *flamme* 28, 7., *an* 30, 12 etc.

4*α*. Mit folgendem einfachen Palatal entwickelt *a* fast ausnahmslos *ai: fai* 3, 6., *pais* 4, 9., *plaies* 38, 13 etc. Lat. *pacem* erscheint im Psalter fast durchweg als *pais,* nur einmal begegnet *pes* ι, 12, welches wohl nur dem Schreiber angehört und dessen Aussprache ę für *ai* bezeugt. Auch die Form *meis* ξ, 18 neben gewöhnlicherem *mais* 12, 5 weist auf die Lautung ęi (ẹi) oder auch schon ę bei dem Abschreiber.

*β*. Auch mit folgendem Pal. + Conson. ergibt *a* meist den Diphth. *ai: fait* 1, 4., *suffraite* 33, 9., etc. Einfaches *e* (ę oder ẹ) begegnet in *lesses* (= laisses) *λ*, 1 und *gétet* 1, 5. 54, 25, bei letzterem Verbum gemeinromanisch.

*γ*. Mit Conson. + urspr. Palatalis entwickelt *a* ebenfalls meist den Diphth. *ai: saint* 2, 6. 3, 4., *plainte* 29, 14., *paistre* 77, 77 etc. Die Aussprache des Originals wird jedenfalls auch hier = *ái* sein, wogegen das in *ϑ*, 5 dreimal geschriebene *seinz* (*sanctus*) und anderswo *pleindre* nicht sprechen können.

*δ*. Ebenso entsteht *ai* aus *a* und dem *i* (*e*), das nach einfach. Lab. oder Dentalis im Hiatus folgt: *glaive* 36, 14. 16., *nunsaives* 48, 9 etc. Consonant geworden ist das Hiatus-*i* in *sages* 48, 9., *sace* 38, 6. 118, 125. 138, 22., *sacent* 9, 21. Für die Gruppe *aci, ace* vor Vocal zeigen sich dieselben Erscheinungen, die in anderen afz. Denkmälern beobachtet sind: in gewissen Fällen einfaches *a: face* (Sbst.) 1, 3. 9, 3., *facet* 7, 2. 13, 4., hier schliessen sich *braz* 9, 39 und *laz* (laqueus) 63, 5 an; in andern Fällen Schwankung zwischen *a* und *ai: places* 17, 46 neben *plaiset* 39, 18., *plaise* 55, 13., *taises* 27, 1. Letztere Formen mit *ai* sind bereits als Analogiebildungen nach den Pluralen *taisuns* etc. erkannt worden. Auffallend ist *glaiches* *η*, 8 für *glaces*.

In der Verbindung -*ari* + Vok. machen sich auch im Psalter zwei Entwicklungsweisen geltend, von denen die ältere -*ier* (*er*) -*iere* (*ere*) ergibt, die jüngere durchaus noch als -*arie* erscheint, also noch nicht das nachton. *i* in die Tonsilbe attrahirt: *luers* 25, 33 (= *luiers*), *premier* 77, 56., *fīers* 104, 31., *dreiturers* 117, 15., *luier* 126, 4., (*adversarie*, *γ*, 15) u. s. w.

5. Was das Verhalten von *a* in betonter Silbe vor *ny* und *ly* betrifft, so findet sich *a* vor *ny* in *estrange* 17, 49. 143, 8. 12., worin sich wieder das Hiat. *i*(*e*) consonantirt hat. Hierher ist wohl auch zu stellen *parmainent* 26, 5., welches doch, obwohl die Form auch Ind. sein könnte, Conjunkt. sein muss, einmal wegen des lat. *consistant* und dann wegen *parmaignent* des Cod. Cott.; -*in*- in parmainent wäre also = *ny*. Vor *ly* finden wir folgendes: *repostailes* 9, 30. 16, 13., *bataile* 17, 37. 43., *batailles* 45, 9. 88, 42., *defaillent* 67, 2., *almailles* 67, 11. 103, 27. zu denen wir auch *travailent* 22, 6., *travaillent* 118, 157. 142, 3 etc. stellen müssen, in denen *ly* auf *cl* beruht. Ob in diesen Fällen das *i* nur die mouillirte Aussprache von *l* bezeichnen soll, oder ob anzunehmen, dass *aily* gesprochen wurde, ist nicht zu bestimmen. Vgl. Koschwitz a. a. O. S. 26 und Neumann Laut- und Flexionsl. S. 30 f. Die Form *travalz* 9, 29. 77, 51. 139, 10., kann nur *travalz* gelautet

haben, auch das *travailz* der beiden andern Hss. lautet jedenfalls ohne Mouillirung, und steht vielleicht nur graphisch aus Anlehnung an den Obliquus, oder hatte den Diphthong *ái,* den man dann aber auch noch in andern der oben angeführten Fälle anzunehmen haben würde.

6. Betont. *a* vor aufgelöster Labialis hat der Regel nach *ǫ* ergeben: *paroles* 5, 1. 6., *parolet* 14, 3., *parolgent* 33, 13., *joes* 21, 16., *parlot* 40, 7., *entrot* 40, 6., *manjot* 40, 10., *cantot* 49, 20., *jodes* 57, 6., *sorent* 81, 5., *ministrot* 81, 5., *orent* 105, 23 etc. 3. Sg. Perf. von *aveir* hat den Diphth. *ou* (ǫu) entwickelt: *out* 29, 13. 104, 40. Ebenso *stout.* *U* für *ou* zeigen *estut* 23, 35. 34, 4 und *plut* 77, 28. 31, in denen *ų* wohl aus *ou* entstanden ist. Lat. *apud* erscheint als *ot* (*oth*) 2, 11. 17, 28. 29 etc. Einmal findet sich *ad* 38, 11, welches aber, obgleich die Vulgata *apud* bietet, nur = lat. *ad* sein kann, wie es auch 67, 36 noch einmal vorkommt. Ferner gehört hierher das *o* in *ploi* 25, 26., *toi* 31, 3. 38, 3. 49, 21., *soi* 34, 18. 72, 21, weil auch dieses *o* aus *a* + Lab. (*v*) entstanden sein dürfte (*placui, placvi, plavi, plaui, ploi*). *U* (= *ų*) entsteht in *unt* aus *habent.* Die Entwicklung dieser Form hat man sich wohl so zu denken: *habent, avent, auvent, ovent, ount, ųnt.* *Serunt* 1, 4., *s'esjorrunt* 5, 13 etc. *Funt* 36, 9, wenn es nicht Analogiebildung, entstand vielleicht aus *facunt* durch *facvunt.*

## II. *a* in nebenton. Silbe.

1. In off. Silbe findet es sich als *e* nur in *chevels* 39, 17., sonst ist es erhalten. Hier hat wohl der Uebergang des k in den Laut, der nfrz. *ch,* die Entwickelung von *a* zu *e* bewirkt. In nebenton. Silbe ist man aber nicht bis zu *ie* (*chief*) vorgegangen, wie *chevels* zeigt. Ausser in diesem Falle, ist *a* erhalten: *paroles* 5, 1., *matin* 5, 3., *eslaverai* 17, 46 etc. Wie in *chevels* sollte man *e* erwarten auch in *chael* 16, 13 und in den Ableitungen von *caballus,* doch findet sich nur *a* in diesen Wörtern: *chaval* 146, 11. *ε,* 13., *caval δ,* 1. *ε,* 23., *cavaillers δ,* 22., *cavalers δ,* 22 etc. Hier muss demnach wohl noch *k* gelautet haben und wird mit diesem das *a* erhalten geblieben sein. In *chael* ist *e* nach *ch* vielleicht auch darum vermieden worden, weil sonst zwei *e* zusammenstossen würden.

2. In lat. und in roman. Geschlossner erfährt nebenton. *a* keine Veränderung: *parlerat* 2, 5., *argent* 11, 7., *parlement* 17, 33., *salveur* 23, 5 etc. Ausnahme macht nur *encraissera* 140, 6., *encraissiez δ,* 22, wo *ai* wiederum durch den Einfluss des folg. Sibilanten hervorgerufen ist, wie wir dieselbe Erscheinung in *craisse* fanden.

3. Auffallend ist zunächst, dass vor *m* und *n* in nebenton. Silbe das *a* verschieden behandelt wird. Vor *n* finden wir hier stets *ai: parmainderunt* 5, 5., *dederainetez* 72, 17 u. a. und in den gelehrten Bildungen *sovrainetet* 17, 29., *humainetet* ξ, 31 etc., in allen diesen Formen stammt jedoch *ai* aus der Tonstelle. Vor m finden wir nur a: *amez* 4, 3., *clamur* 9, 12., *mameles* 21, 9., *amere* 63, 3 etc. Ebenso bleibt *a* unverändert vor complizirtem Nasal: *subsannerat* 2, 4., *cumandement* 2, 6., *canterai* 12, 6., *enflammerad* 96, 3 etc.

4. Mit Palat., die der Erweichung unterliegen, bildet *a* fast durchgehends den Diphth. *ai:*

*α*. Mit einf. Palat.: *tairat* 49, 3., *paisibles* 85, 4., *plaisir* 105, 4., *plaisirai* 114, 9 etc., *ai* ist auf *a* reduzirt in agn. Weise in *tasiras* 108, 1.

*β*. Mit Pal. + Cons.: *laiserent* 16, 16., *laissai* 80, 11., *alaitiez* 130, 4., *alaitant* ζ, 38, welches wohl als Compositum hierher gestellt werden darf. *E* finden wir in *jetet* 21, 9. 30, 28., *jetas* 49, 18 etc., s. o. S. 278.

*γ*. Mit Cons. + Pal.: *vaissels* 2, 9. 30, 16., *naisterat* 21, 34., *frainanz* 28, 5., *naissement* 49, 2., *fraindrat* 57, 6. 67, 23., *paistras* 79, 6., *enflaistrisseit* 106, 26 etc. Hierher ist auch zu zählen das Lehnwort *saintuarie* 73, 8 und das gelehrte *sainteted* 29, 4.

*δ*. *ai* entsteht ferner aus *a* vor einfach. Cons. + Hiat. *-i: maisun* 5, 8 (ma[n]sionem)., *achaisun* 42, 1 etc. Aber *saceiz* 93, 8. 99, 3., *sachez* 4, 4.

5. Bei *ly, ny* finden wir wieder verschied. Schreibung. *Maigniees* 21, 30 ist unregelmässig gebildet aus *ma(n)sionatas*. Es muss in diesem Worte *s* vor *n* ausgefallen sein; aus *mainiees* ergab sich sehr leicht das *ny*, das *gn* geschrieben ist. Zu beachten ist die Form *graingnurs* 113, 22 (der Cod. Cott. bietet hier ebenfalls *ngn* in *greingnurs*), wo *ngn* (= *ny*) für *ndi* vor Vocal eingetreten ist, *nd* also wie einfach *n* + Hiat. *i* behandelt wurde. Mit *magnus* componirt die gelehrten Bildungen *magnifierums* 11, 4., *magnifiet* 19, 5 etc. *Ai* vor *ny* haben wir noch in *aignel* 113, 4. 6. Auch bei *ly* in nebenton. Silbe finden wir ganz dieselbe Erscheinung wie in der betonten: *travaillerad* 48, 8., *entailledures* 77, 64. 105, 35., *entaileurs* 105, 33. Es ist auch hier nicht zu bestimmen, ob *ainy* oder *any, aily* oder *aly* gesprochen wird.

6. Was endlich nebenton. *a* vor aufgelöster Lab. betrifft, so hat dieses wie in der Tonsilbe *ǫ* ergeben *forjas* 73, 17., *oust* 123, 4 etc., *oussent* 123, 2. Wenn solchem *o* ein *ce* folgt, entsteht der Diphth. *oi* (*ǫi*): *oisels* 8, 8 etc. Auffälligerweise entsteht *ai* aus *a* + aufgelöster Lab. *p* in *chaitis* 136, 3., *caitive* 136, 11.

### III. *a* in franz. unbetont. Vortonsilbe.

1. In off. Silbe erscheint es ausnahmslos als *e*, welches wohl dumpf lautet: *peccheurs* 1, 1. 27, 3., *crierai* 4, 4., *senglement* 4, 10., *orerai* 5, 3., *laverai* 6, 6., *aruserai* 6, 6., *enemis* (*inamicus*) 7, 4., *canterai* 7, 18., *recunterai* 9, 1., *jugerat* 9, 8 etc. Gefallen ist *a*, resp. *e* in *dunrat* 1, 3., *durrai* 2, 8., *merveiles* 9, 1 etc.

2. In ursprünglich geschlossener Silbe ist *a* als solches erhalten: *cumbatanz* 34, 1., *demandowent* 34, 13., *decarrunt* 36, 2., *supplante* 36, 33., *trespassai* 36, 38., *escalfa* 38, 4., *espandi* 41, 4., *trespasserent* 40, 10., *departeient* 43, 12., *despandut* 58, 17 etc.

3. Mit Palat., die der Erweichung unterliegen, bildet *a*, wie in der betonten und nebenton. Silbe, so auch in der unbetonten, fast ausnahmslos den Diphth. *ai*.

*α*. mit einf. Pal.: *cumplaisee* 34, 17., *cumplairunt* 48, 13., *mesfaisanz* 74, 4 etc.

*β*. mit Cons. + Pal.: *iraissez* 4, 5., *depaistrat* 48, 14 etc.

*δ*. mit Hiat. *i*(*e*): *repairanz* 77, 4. Neben regelrechtem *ai* (*achaisun* 3, 7) finden wir auch hier *ei* vor, so durchweg in *oreisun* 5, 2. 6, 9 etc. Es spricht dies wieder für eine Aussprache des Diphthongen = ęi (ẹi) neben *ai*.

4. Bei *ny, ly* dieselbe Erscheinung wie in der betonten Silbe: *iraignee* 38, 15 (*irainede* 89, 10), *cumpainuns* 44, 9., *compaignie* *ϑ*, 7. Ueber die Aussprache lässt sich wiederum nichts Bestimmtes behaupten; die Schreibung *ign* braucht auch hier nur *ny* zu bezeichnen. Bei *ly* gleichfalls *ai*, doch braucht auch hier *i* nur den Charakter des *l* zu bezeichnen. *Travailai* 6, 6., *travailanz* 26, 18., *travailet* 30, 11., *travailez* 37, 8., *travailliez* 50, 18., *travaillat* 55, 1., *defailli* 38, 14. 54, 11., *defaillirent* 63, 8., *coailliez* 118, 70., *cavaillers* *δ*, 22. Wenn wir nun aber neben letzterem unmittelbar *cavalers* *δ*, 22 finden, so darf wohl auf die Aussprache *aly* geschlossen werden.

## e.

### I. *e* in betonter Silbe.

#### A. *ĕ* nebst *ae*, dessen Schicksale bekanntlich dieselben; beide phonetisch ę (ẹ).

1. In off. Silbe, auch vor Muta c. Liqu., gibt unser Text lat. *ĕ* bald als *e*, bald als *ie*, wie dieses auch sonst in agn. Texten der Fall ist. *E* neben *ie* (ię, iẹ) findet sich in demselben Satze, sogar in demselben Worte, oft in unmittelbarer Nähe: *brief* 2, 13., *miel* 18, 11. (roman. Grundform *męle*), *pierre* 18, 11. 39, 3., *perre* 20, 3., *mier* 74, 7.,

*fiers* 79, 14., *quier* 118, 176., *requer* 2, 8 etc. *Es* neben *ies* (II. Ps. Sgl.) auf jeder Seite. In der 3. Ps. Sgl. Fut. von *estre* findet sich neben *sera* (*t, d*) *iert* 1, 3. 9, 17. 19. 21, 34. 36, 19. 27 etc. Als 3. Pers. Pl. *ierent* 18, 15. 44, 17. 58, 15. Als 3. Ps. Sgl. Impf. begegnet einmal *ert* 13, 9, zur Differenzirung vom Futur. Ein *i* für *ie* (*e*) entsteht durch den Einfluss vorausgehender Pal. in *cius* (*caecus*) 145, 6. In dem verbundenen Possessivpron. der 1. Pers. kommen nebeneinander vor, im Sgl. u. Plur., Formen mit *i* und mit *e: mis* 26, 16. 27, 9 etc., *mi* 24, 2. 55, 2., *mes* 6, 7. 7, 4. 6 etc. Hier entwickelte sich ein *ie* wohl deshalb nicht, weil diese Wörtchen keinen Hauptton hatten. *I* wird zunächst im Sgl. unter Einwirkung des folg. *s* entstanden sein. Das absolute Poss.-Pron. der 1. Ps. ist, da betont, regelmässig behandelt: *men* 21, 19 etc (= meum, Böhmer Rom. Stud. I, 609), danach gebildet der Nom. *li miens* 2, 7. 3, 3 etc. In der Form des Fem. la *meie* 3, 2. 3 etc. scheint *ĕ* zu *ē,* und dieses dann correct zu *ei* geworden zu sein. *I* kann auch zur Vermeidung des Hiats eingeführt sein (gespr. *meye*). *Ego* ist regelrecht diphthongirt worden, und dann ist aus *ie je* entstanden, das in tonloser Stellung auch *jo* wurde, welche Form auch hier einige Male auftritt, *π,* 1. 2. 5. 7. 8.

Lat. *deus* erscheint stets in dieser Gestalt, Obl. *deu,* ist aber einsilbig, und lässt wegen dieses Diphthongen nicht die für *ĕ* gewöhnliche Diphthongirung zu.

2. In lat. und roman. Geschlossner bleibt *ĕ* erhalten (ę oder ẹ̈): *terre* 1, 5. 2, 2., *termes* 2, 8., *enfern* 6, 5 etc. Was die Wörter auf lat. *el* + Cons. betrifft, so finden wir *oisels* 8, 8. 77, 31., *vaissels* 30, 16. 70, 25., *flaels* 37, 18 etc. Daneben kommt aber *-eal* + Cons. vor: *chalemeals* 44, 2., *beals* 44, 3., *juvenceals* 77, 69. (Die Betonung von *ea* im Psalter wäre nach Brachet *eá.*)

3. Vor einf. Nasal erscheint *ĕ* bald als *e,* bald als *ie: crieme* 2, 11. 5, 8., *bien* 13, 2. (Für *ben* 52, 4. 56, 3 ist nach Meisters Collation *bien* zu lesen); *sustenent* 24, 2., *crement* 117, 4 etc. Vor territ compliz. Nas. steht *e: tens* 1, 3., *venz* 1, 5., *genz* 2, 1., *temple* 5, 8 etc., doch findet sich *a* in dem allgemein in dieser Form üblichen *viande* 52, 5. 54, 15. In einem Worte erscheint *ei* für *e* in lat. Geschlossner: *esteiles* 8, 4., *esteilles* 14, 3. 146, 4. *η,* 4. Diese Formen müssen indess ein lat. *stella* zur Voraussetzung haben, vgl. Diez Gr.[4] I, 153 Anm.

4. *α.* Mit folg. einf. Pal. bildet *ĕ* den Diphth. ęi, (der nach Brachet, a. a. O. S. 255 stets als *éi* bezeichnet ist): *neie* 18, 13., *esneie* 30, 3. 50, 3 etc. Neben *ei* findet sich jedoch schon mehrfach *i: prie* 36, 6., *depri* 63, 1., *pri π,* 8, vgl. Böhmer, Rom. Stud. I, 609.

*β*. *i* entsteht in der Gruppe *ĕ* Pal. C.: *liz* 4, 5. 131, 3., *parfite* 88, 36., *esliz* 104, 41 etc., aus früherem *ei*. Nur *ei* erscheint in *eisset* 16, 3., *eissent* 88, 34., *eisse* 108, 6 etc.

*γ*. Für *ĕ* vor Cons. + urspr. Pal. findet sich kein Beispiel.

*δ*. *ĕ* vor Cons. + Hiat. *i* in *mi* 54, 19. *δ*, 8., (*en mi*), *mie* (*nuit*) 118, 62. Aus *pretium* haben wir *pris* 43, 14, welches durch *preis* hindurchgegangen ist, vgl. u. *β*.

5. Für *ĕly, ĕny* kein Beleg.

B. *ē*, phonetisch *ẹ*.

1. In off. Silbe ist lat. *ē* regelrecht zu *ei* geworden: *tei* 2, 7. 8., *mei* 2, 8., *sei* 2, 13., *espeirent* 5, 13., *feeil* 18, 8., *veir* 18, 10 etc., *saveie* 34, 13 etc. *Aver* 101, 14 neben *aveir* 76, 9 ist wohl nur dem Schreiber beizulegen. Dieses *ei* scheint seine rein diphthongische Aussprache = *ẹi* im Psalter noch zu haben. (Die Accentsetzung in der Hs. stets *éi*, nach Brachet.) Ein *i* finden wir für *ei* in Infin. wie *aemplir, flurir, tenir, taisir, plaisir, nuisir* und in *prist* 17, 19. 47, 5 = *presit* aus *prensit*.

2. In Geschlossner ist *ē* erhalten: *detes μ*, 5.

3. Neben regelrechtem *ei* aus *ē* vor einf. Nas. *reins* 15, 7., *fein* 71, 18. 104, 33 etc. finden wir *ai* in *rains* (*renes*) 7, 10. 72, 21., *frain* 31, 12., *fain* 91, 7. 101, 5 etc. Danach müssen wir, wie bei *ein* (*m*), *ain* (*m*) aus *ĭ* + *n* (*m*), wohl annehmen, dass für den Schreiber gelegentlich vor Nasal *ai* und *ei* wahrscheinlich in der Lautung *ęi* zusammentrafen. Eine Vertiefung des *ei* zu *ai* anzunehmen, scheint kein Grund vorhanden, zumal wir auch für *ai* (aus *a* + *n*) vereinzelt *ei* fanden, was nur den begonnenen Uebergang von *ain* zu *ęin* beweist. Dass *ẹi* vor Nasal zu *ęi* wurde, dafür sprechen auch die Reime des Roland mit urspr. *ẹi*: *en* + Cons. (Vgl. Rambeau „Ueber die Assonanzen der chanson de Roland“ S. 48.) *Ei* sollte auch im Conj. Präs. *loem η*, 19., *poissiem o*, 5., *deserviem o*, 6 entstehen; doch mit Erhaltung des *m*, welches wohl, bevor die Endung *-us* abfiel, geminirt gesprochen wurde, ist auch *e* geblieben. (Lücking S. 87.) In *rien η*, 1. *ϑ*, 1. 10. 15. 18. 19 etc. könnte *ie* wohl durch den Einfluss von *r* erklärt werden, wenn nicht etwa das *ę* in dem Monosyllabum wie *ĕ* behandelt worden ist (vgl. u. a. G. Paris, Alexius S. 82). Vor complizirtem Nasal ist *ē* erhalten: *sentes* 8, 8 (*semitas*), *feme* 108, 8.

4. *a*. Mit einf. Pal. bildet *ē* den Diphthong *ei* (*ẹi*): *lei* 1, 2. 9, 21., *rei* 2, 2 etc. Ob beide *ei* (*ẹi* u. *ęi*) im Psalter gleich gelautet haben, lässt sich aus dem Denkmal selbst nicht bestimmen. Da jedoch

im Leodegar und im Roland *ẹi* und *ęi* nicht mit einander gebunden werden, so werden wir sie wohl auch für das Original unseres Textes als noch geschieden ansehen müssen. Das vereinzelte *despęit: ẹi* des Charlem. 227 wird nicht genügen, um die allgemeine Trennung von *ẹi* und *ęi* für unsere Zeit in Zweifel zu stellen. *I* in *fis* 7, 3. 17, 24., *fist* 7, 14. 16. 10, 3., *defist* 11, 1. 30, 12., *berbiz* 43, 13. 24., *merciz* 68, 20., *merci* 76, 7 etc.

*β*. Mit Pal. vor Cons. ergibt *ē* ebenfalls den Diphthongen *ei: dreiz* 7, 12., *dreite* 106, 7.

*γ*. *ei* hat sich ferner gebildet unter dem Einfluss folg. Cons. + Pal. in *creissed ζ,* 2.

5. *loenge* 8, 3. 9, 14 etc. aus *laudemia*.

6. Für *ē* vor aufgelöster Labialis begegnet kein Beispiel.

## II. *e* in nebenton. Silbe.

### A. *ĕ*.

1. In nebenton. off. Silbe findet sich, ausser wenigen Fällen, in der Behandlung von *ĕ* kein Wechsel zwischen *e* und *ie*, wie es in der betont. Silbe der Fall ist; es ist fast durchgehends als *e* erhalten: *serunt* 1, 4., *queranz* 9, 10 etc. Zu *i* finden wir nebenton. *ĕ* geschwächt in dem Lehnwort *criatur v,* 1 und in *cried* 101, 19. *ξ,* 8., *criet ξ,* 8. 12, wo *i* unter dem Einfluss des vorausgehenden *r* entstanden sein mag. In *cried* wirkte zugleich der Zusammenstoss von *e e*. *E* ist auch erhalten in geschloss. Silbe in der Präp. *per: perirat* 1, 7 etc., woneben freilich oft *par* erscheint: *parisseiz* 2, 12., *parsuanz* 7, 1 etc.

2. In Geschlossner ist nebenton. *ĕ* erhalten: *ferrine* 2, 9., *servez* 2, 11., *vertiz* 7, 17., *sermuns* 18, 3 etc. Wie in der betonten Silbe, finden wir auch in der nebenton. neben *e* aus *e* vor *l* + Cons. *ea*. Sehr oft begegnet *bealtet* 46, 4. 49, 12. 54, 5. 13. 64, 13 u. ö. neben *beltet* 20, 5. 25, 31.

3. Vor einfachem wie vor compliz. Nasal ist *ĕ* meist erhalten: *beneuret* 1, 1. 2, 13., *beneistras* 5, 14., *cremanz* 13, 5. 21, 27., *purpenserat* 1, 2. 2, 1., *trembler* 2, 11., *crendrai* 3, 6 etc. *Ie* für *e* findet sich in *criemanz* 30, 23. 59, 4. 60, 5. 118, 63., *criemant* 118, 79 etc.; der Diphthong ist erst aus der betonten auch in die nebenton. Silbe eingedrungen.

4. *α*. Mit einfachem Pal. bildet nebenton. *ĕ* den Diphthongen *ei*, der wohl auch, wie in der betonten Silbe, = *ẹi* sein wird: *preiere* 6, 9., *preium o,* 6 etc.

*β*. Ebenfalls *ei* ergibt *ĕ*$^{Pal}$C: *eissanz* 18, 5., *eissement* 18, 6., *eissit* 72, 7., *eistra* 103, 24 etc. Daneben finden sich aber schon die jüngeren Formen *istras* 43, 11., *issut v,* 22 etc. Von *aeque sic* abge-

leitet verschiedene Formen, und zwar die ältere Gestalt *eissi* am häufigsten: 1, 5. 41, 1. 47, 5. 7. 9. 72, 2 etc., daneben aber auch oft das jüngere *issi* in 34, 17. 64, 10. 102, 14. 103, 36. *β*, 7. 11. *ξ*, 19. 26. 35; einmal *essi* *ξ*, 25. Vor geminirtem *c* entsteht *i* in *icist, icest, icel. A* findet sich unter der gleichen Bedingung in *astetei* 7, 15. 10, 2. 36, 38., *astevus* 47, 4. 132, 1. 133, 1 neben *aitevus* 32, 18. 72, 12 u. *estevos* *x*, 3.

*γ*. Für ĕCP^al und für ĕ vor Cons. + Hiat. -*i* (*e*) ist ausser *meiens* 67, 14 mir kein Beispiel aufgestossen. In betont. Silbe fanden wir hier *i* vor.

5. Vor *ly* finden wir nebenton. ĕ in *veillece* 91, 10. 14. Hier ist *e* noch nicht zu *ie* diphthongirt, wie es in den späteren Formen *vieillesse, vieillir* der Fall ist, die nach dem Adj. *vieil* gebildet sind. (vgl. Romania 1876. S. 68). Die Schreibung *ill* in *veillece* bezeichnet nur den *ly*-laut. Vor *ny* wieder verschiedene Schreibung im Psalter: *Seignur* 1, 2. 2, 2., *Segnur* 4, 6. 7, 11., *seignurerat* 9, 29., *segnurerat* 9, 33 etc. Da die Schreibungen mit -*gn* und -*ign* regellos mit einander wechseln, so werden wir sie nur als graphische Verschiedenheiten zu fassen haben, indem nichts auf vorausgehenden Diphthong deutet.

B. ē.

1. In off. Silbe ist ē der Regel nach erhalten: *espererai* 17, 2., *credanz* 67, 20 u. s. w. *I* in *prisis* 67, 19 nach Analogie von *pris* = *preis* aut *pre*(*n*)*si*.

2. ē in nebenton. Silbe in Geschlossner ist nicht vertreten.

3. Vor einfach. und territ compliz. Nasal ist *e* erhalten: *plenier* 72, 10., *plentet* 23, 1. 88, 12., *plenteive* 91, 14 u. s. w.

Nur in dem Juxtapositum *veirement* *v*, 39 finden wir *ei*, weil man die beiden Bestandtheile noch deutlich fühlte, also das ē in der ersten Hälfte des Wortes wie unter dem Hauptone stehend behandelte.

4. Vor folg. erweichter Pal. finden wir nebenton. ē verschieden behandelt. *E* ist erhalten: *fesist* 105, 8., *fesis* 76, 14. 143, 4. *ε*, 23, dann erscheint es aber auch als *i* in *fisis* 70, 22, nach Analogie von *fis, fist.*

In den anderen Stellungen findet sich für nebenton. ē kein Beispiel.

### III. *e* in franz. unbetont. vorton. Silbe.

Wo ein solches *e* begegnet, wird es natürlich dumpfe Lautung haben.

A. ĕ.

1. In off. Silbe finden wir ĕ erhalten in *esmeras* 16, 4., *esmerez* 17, 33., *eslevez* 23, 7. 9., *eslevees* 23, 9., *requeranz* 24, 11 (*ae* = ĕ) etc.

Es sind dies fast lauter Wörter, die mit einer Präpos. componirt sind, in denen also das Simplex nachgewirkt hat. In Formen wie *perderas* 5, 6., *crenderai* 26, 1., *crenderat* 26, 5 u. s. w. kann von einer Erhaltung des *e* nicht die Rede sein, da dieses erst später eingetreten ist. In *beverai* 49, 14., *beverunt* 74, 8 u. ä. ist *u* im handschriftlichen *ue* vielleicht in einfaches *v* aufzulösen; doch vgl. Koschwitz, Zeitschr. für roman. Philol. II, 482.

2. In Geschlossner erscheint *e: convertit* 6, 4. 7, 13., *coverture* 17, 38., *moleste* 34, 15. 54, 3., *apresterent* 56, 8., *aprestez* 56, 10 u. s. w., auch da, wo die Schliessung aufgehoben ist: *povrete* 30, 13., *apelai* 30, 20., *apelerent* 48, 11., *flaele* 72, 6. 14 u. s. w. Es sind wiederum meist mit Präpos. gebildete Composita, in denen das *e* nach dem Simplex erhalten bleibt. Seine Aussprache wird, wo die Schliessung erhalten ist, ẹ (ẹ̤) sein, und, wo sie aufgegeben ist, ę.

3. Vor einfach. und685 compliz. Nasal finden wir wiederum dieselbe Erscheinung, dass *e* in Compositis erhalten ist: *covenable* 31, 17., *sustenisse* 54, 12., *covenant* 77, 63., *defenderre* 26, 2. 27, 11., *descendanz* 27, 1., *entendez* 49, 23., *resplendirent* 76, 18., *empennez* 77, 31., *engendree* 77, 56., *juvencels* 118, 9 u. s. w.

4. *α*. *ĕ* mit folg. erweichter einf. Pal. ergibt *ei* auch in der unbetont. franz. Vortonsilbe *ei: depreiere* 16, 1., *esneiet* 50, 8., *depreiables* 89, 15., *depreiai* 118, 58 u. a.

*β*. *ĕ* PalC ergibt *i* in *delitas* 29, 1., *deliterunt* 36, 11., *deliterent* 44, 10., *delitet* 67, 3., *delitables* 111, 5 u. s. w.

5. Bei *ly* findet sich *ei* in *enveillirent* 31, 3., *enveilli* 36, 26, wo aber *ill* wieder wohl nur zur Bezeichnung von *ly* dient, also *e* einfach erhalten ist.

B. *ē*.

1. In off. Silbe ist es zumeist erhalten: *esperez* 4, 6., *esperance* 4, 10., *esperai* 7, 1., *esperanz* 25, 24 etc. Zu Formen wie *parmainderunt* 5, 5., *caveras* 24, 12., *commuverat* 28, 7 etc., vgl. was oben unter *ĕ* in franz. unbet. Vortonsilbe gesagt ist. Auch vor Muta c. Liqu. ist *ē* meist erhalten: *desevrez* 6, 8., *dessevrer* 49, 5 u. s. w. Durch Analogiebildung ist *i* entstanden in *enivret* 35, 9., *enivras* 64, 9., *enivranz* 64, 11 nach dem Adj. *ivre* 106, 27 (durch die Zwischenstufe *eivre*). *I* wie in dem Inf., so hier im Fut. *aemplirai* 80, 9., *raemplirai* 90, 16., *aempliras* 15, 11., *tasiras* 108, 1., *plaisirai* 114, 9., *plaisirat* 68, 36., *flurira* 91, 12. 102, 14., *florirad* 131, 19. ε, 27 u. s. w.; *e* dagegen in *nuiserai* 88, 33. *Parfesis* 8, 3. 30, 2, woneben jedoch auch *parfisis* 39, 9. 67, 10 vorkommt, wie wir oben *fesis* und *fisis* fanden.

## i.

### I. A. ĭ, phonetisch ị.

1. In off. Silbe ist ĭ regelmässig zu *ei* geworden, welches vieilleicht noch = *ẹi*, jedenfalls mit *ei* aus *ē* gleichlautet: *veie* 1, 1. 7., *eire* 1, 7., *seit* 6, 5., *deceit* 14, 6., *neif* 50, 8. 67, 15 etc. Der Diphthong in *receivre* 30, 17., *toneire* 76, 17 u. a. beweist, dass hier nicht *i* in Geschlossner vorliegt, sondern *i* in Offner (Böhmer, Roman. Stud. I, 600). In *purquei* 2, 1. 3, 1. 4, 3 u. ö. haben wir wohl auszugehen von lat. *quid,* während in dem Relat. Pron. *qued* 1, 3 (nur einmal so vorkommend) und in dem häufigen *que* (Pron. und Conjunction) man lat. *quod* sehen könnte, dessen *o* zu *e* geschwächt wäre, wie in *ce, je.* Doch erklärt sich auch *que*(*d*) aus *quid* wohl dadurch, dass *que* tonlos gebraucht wurde, so dass dann die Entwickelung von *i* nur bis zu *e* ganz regelmässig vorging.

2. ĭ in Geschlossner erscheint in der Regel als *e: els* 2, 3. 5., *enferm* 6, 2., *cercle* 9, 8., *saietes* 17, 16., (*sajettes* 63, 8. 119, 4.), *chevels* 39, 17. 67, 23., *verge* 44, 8., *selves* 49, 11. 82, 13., *pramesse* 55, 9 u. s. w. Wieder eingetreten ist *i* in *meisme* 4, 9. 34, 9 gegenüber *meesme* 33, 3. 61, 9., *medesme* 78, 13 u. s. w. In der ersten Form haben wir wohl eine Entwickelung *meesme: meeisme* (unter Einwirkung von *s* und *meteis*) und daraus *meisme* anzunehmen. *Virgines* 44, 16. 77, 69 steht unter dem Einfluss der lat. Form. *I* in Geschlossner erscheint auch fz. in Pronominibus, in denen ursprünglich *i*(*c*) folgte: *il* 3, 5., *icil* 2, 13. 40, 9., *cil* 3, 1. 20, 3., *icist* 19, 8. 23, 5. 8. 10., *cist* 54, 13. Vgl. u. a. Cornu, Romania VII, 361. Dagegen finden wir in den Cas. obl. sowie im Fem., in denen ursprünglich ein andrer Vokal als *i* folgte, ebenso regelmässig *e* in diesen Wörtern: *els* 2, 5., *icels* 5, 12., *iceste* 23, 6., *icez* 33, 20., *icele* 94, 9 u. s. w.

3. Vor einfach. Nasal entsteht aus ĭ, in off. Silbe, wie auch sonst, *ei: meins* 93, 17., *e* entsteht in der Präpos. *en* 1, 2. 3 und in *senz* (*sine*) ϑ, 26. ξ, 2, neben welchem sich nicht selten *sanz* findet, 43, 14. 72, 26. ζ, 43. Dass hier nicht *ei* entwickelt wurde, erklärt sich durch die gewöhnliche Tonlosigkeit dieses Wörtchens. In *reaimet* 7, 2 erscheint *ai* für *ei,* wie wir auch Wechsel von *ei* mit *ai* aus *ē* vor Nas. gefunden haben. Dagegen ist die Diphthongirung des ĭ verhindert in *raiem* 43, 28., *raient* 48, 7, in Folge des zur Tilgung von Hiatus eingeschobenen *i* zur Vermeidung eines Triphth. *iei.* Bemerkenswerth ist, dass auch in *raiem* das *m* erhalten bleibt, wie wir oben bei der 1. Pers. Pl. Conj. Präs. fanden. Vor Nasal + Cons. hat ĭ meist *e* ergeben, welches wohl

hier schon = *e* (*ẹ̈*) ist, analog der Entwickelung von *ẹi* für *ẹi* aus *e* vor Nasal: *sengles* 6, 6. 7, 12., *frenges* 44, 15 (*fimbria*) *venques* 50, 5., *enfes* ι, 9. Es ist selbst bis zu *a* gegangen in dem häufig vorkommenden *langue* 14, 3 u. ö.

4. *α.* Bei folg. einf. urspr. Pal. erscheint *i: desliet* 145, 6., *lied* 146, 3., *depised* 111, 7. In den beiden ersten Wörtern steht *i* einmal für urspr. *i* und dann für urspr. *g;* die Lautung ist indessen hier wohl nicht = *desliiet, liied,* zumal sich ein *ii* in diesen Formen auch in nicht normann. Denkmälern nicht findet.

*β.* Mit Pal. + Cons. ergibt *ĭ* den Diphth. *ẹi: deiz* 8, 4., *benedeiz* 67, 38. 71, 1., *maledeit* 118, 21 u. ö. *freit* η, 8 u. s. w.

*γ.* Vor Cons. + Pal. (Nas. + Cons.) finden wir neben *ei* auch *ai,* wiederum veranlasst durch den Einfluss des Nasals. In der Aussprache werden beide Diphthonge demnach, wenigstens für den Schreiber, gelegentlich in *ẹi* zusammengefallen sein. *Ceinst* 17, 35. 92, 1., *cunstrain* 31, 12., *fainst* 32, 15. 93, 9., *ceint* 64, 13. *γ,* 6. *ε,* 26., *fains* 93, 20., *enteinz* 67, 25., *apareisse* 78, 10.

5. Denselben Wechsel zwischen *ei* und *ai,* auch einfach *e,* finden wir bei *ny: enseigne* 24, 4. 118, 24., *constreignet* 68, 19., *ensaignet* 17, 37., *enseque* 24, 5. 93, 10. 118, 8 u. s. w. Hier werden wir als Aussprache *ẹ* (*ẹ̈*) anzunehmen haben neben *ẹi* (*ẹ̈i*). Bei *ly* erscheint für *ĭ* durchweg *ei: conseil* 1, 1. 6. 12, 2., *oreiles* 5, 1. 16, 7. 17, 48., *oeiles* 8, 7. 30, 2., *merveiles* 9, 1., *oreilles* 9, 41. 39, 9., *soleil* 18, 5., *oeilles* 48, 14. 73, 1. 76, 20. 78, 14., *veil* 62, 1., *merveilles* 71, 19. 74, 2., *veilles* 76, 4., *esveille* 79, 3 etc.

Wahrscheinlich ist auch hier *eily* als Aussprache anzunehmen. Dafür scheint zu sprechen, dass Muta c. Liqu., die in *oreiles, oeiles, soleil* u. s. w. vorliegt, nicht Silbenschluss. Vgl. Stud. I, 604. Ferner die Reime *conseill: ẹi,* Roland, 2750, 3761, 3793, 3896. In *soleilz ε,* 17 ist *ly* aufgegeben und vor *l ei* eingetreten.

## B. *ī*, phonetisch *ị*.

1. In betont. off. Silbe, auch vor einfach. Nasal, ist lat. *ī* durchaus geblieben: *ire* 2, 5. 13., *vie* 20, 4., *vin* 4, 8., *espine* 31, 4., *veisins* 78, 13 u. s. w. Ebenso vor Muta c. Liqu. *delivret* 6, 4. 7, 1., *desirret* 41, aus *desidrat.* Zu den hierher gehörigen Inf. der Verben nach der 4. Conj. stellen sich Verba wie *taisir* 27, 1., *nuisir* 88, 22 etc. (s. bei *ē* in betont. Silbe).

2. In Geschlossner bleibt *ī* erhalten: *tristes* 42, 2. 5. Die Cons. Combination ist aufgegeben in *escrit* 68, 23 u. s. w. Hierher wird

auch das häufig begegnende *altisme* 9, 2 etc. zu zählen sein, in dem ja ị gemeinromanisch geblieben ist. Dies der einzige Superlat. auf *-isimus* im Ps. Vielleicht stellt sich auch *abisme* 32, 7 etc., *abysme* *γ*, 11. *δ*, 5 hierher.

3. Vor Nas. + Cons. hat sich ī ebenfalls als *i* gehalten: *prince* 2, 2 u. ö. Hierher wird auch *illes* 96, 1 zu rechnen sein, wo die urspr. Nas. gefallen ist und *s* sich dem *l* assimilirte.

4. *α*. ī vor urspr. folg. einfacher Palat. ist geblieben: *dient* 3, 2. 4, 6. 39, 21., *diet* 12, 4. 65, 3., *beneis* 27, 12. 101, 1. 2. 22. 103, 1. 36., *di* 34, 3., *beneiet* 66, 1., neben *benediet* 66, 6. 6., *die* 117, 2. 3., *benedie* 127, 6. 133, 4., *benedi* *ϑ*, 22 u. ä.

*β*. In der Stellung ī$P^{al}$C ist es ebenfalls erhalten: *dites* 4, 5. 138, 9., *dite* 10, 1 als 2. Pers. Pl. Präs. Nach Analogie zu dieser Form findet sich auch *i* in *dites* 86, 2. (Part. Prät.), da wir doch oben *beneiz* u. s. w. fanden.

*γ*. Dieselbe Erscheinung (*i*) findet sich vor C$P^{al}$ in den inchoativ gebildeten Formen *nurisset* 32, 19., *flurissed* 89, 6 u. ä.

5. *I* ist endlich auch erhalten vor folg. *ny* aus *n* + Hiat. *i* (*e*) in *vignes* 77, 52, wozu wohl auch *malignes* 14, 5 zu stellen ist, und vor *ly* in *fille* 9, 14. 44, 12., *remasille* 16, 16. 20, 12. *β*, 2., *gresille* 17, 14. 15., *tille* 73, 7. Das häufig vorkommende *filz* hat *y* nach *l* aufgegeben, wie aus der Verwandlung des *s* in *z* zu ersehen.

### II. *i* in nebenton. Silbe.

#### A. ĭ.

1. In off. Silbe *e* (ẹ): *esleecerum* 19, 5., *vedez* 45, 8., *vedelz* 49, 10., *beverai* 49, 14 u. a. Anomal wäre die Form *voidez* 136, 10. 10, wenn nicht seine Ableitung aus *viduare* (*viduus*) aufzugeben wäre, vgl. Romania 1875 S. 256 f. Roman. Stud. III, 192.

2. In geschlossner nebenton. Silbe zeigt sich bei ĭ dieselbe Erscheinung wie in der betonten unter gleicher Bedingung; es erscheint als *e*: *enfermetez* 15, 3., *vertut* 17, 1. 21, 16. 30, 13., *seccherent* 101, 4., *melle* 105, 33 u. a. Hierher darf wohl auch *assechede* 105, 9 gezählt werden, wo streng genommen *e* in unbetonter Silbe steht. Neben dem häufigen *chescuns* 11, 2. 31, 7. 38, 8. 15 etc. findet sich *chascun*(*s*) 41, 3. *ξ*, 3. 19 etc. *Espeisseces* 28, 8. 117, 26 mit dem *ei* des Adj., in welchem die Tonsilbe als offne behandelt ist (nach Böhmer); *a* begegnet schon in *salvage* 103, 12.

3. Vor einf. Nasal erscheint ĭ wie in off. Silbe als *e* (ę, ẹ): *enemis* 5, 9., *enivret* 35, 9 u. s. w. Vor Nas. + Cons. ergibt nebenton. ĭ gewöhn-

lich *e* (*ę*, *ẹ̈*) *senglement* 4, 10., *enferm* 5, 12., *enfante* 7, 15., *vengedur* 8, 3., *asemblerai* 15, 4., *venge* 117, 11., *semblanz δ,* 12 u. a. Einmal begegnet *ai* in *raainderat* 71, 14, welches sich als Analogiebildung zu den stammbetonten Formen erklärt. (In unbetonter Silbe finden wir hier *e: raendrat* 33, 22. 48, 7. 16. 54, 2).

4. *α*. Aus ĭ und folg. einf. Pal., die der Erweichung unterliegt, sollten wir, wie *a* + Pal. *ai* ergibt, *ei* erwarten, doch erscheint nur einf. *i*, welches aber zugleich *i* und die urspr. Pal. vertritt, also wie *i* od. *iy* lautete: *liez* 67, 7. 68, 38. 101, 21. 106, 10 etc. Hierher sind auch zu rechnen gelehrte Wörter wie *magnifierums* 11, 4., *edifieras* 27, 7 etc.

*β*. Wie in betonter Silbe, so entwickelt sich auch in der nebenton. aus ĭPalC. der Diphthong *ei* (*ẹi*) *refreidiez* 38, 18.

*γ*. *Ei* ist auch entstanden aus ĭCPal in *purceinsis* 17, 43 und aus ĭsPal in *peissuns* 8, 8.

5. Vor *ny i* meist *ei: seignet* 4, 7., *enseigneras* 17, 39. 24, 10., *enseignerai* 50, 14. Wiederum zeigen sich auch hier unter dem Einfluss des Nasals Formen mit *ai* und *e: ensaignerat* 17, 39., *ensegneras* 93, 12. 118, 171 u. ö. Aus letzterer Form dürfen wir wohl auf die Aussprache *eny* schliessen, sodass *ign* nur zur Bezeichnung von *ny* dient, mithin *i* als *e* erscheint. Nur in *signez ζ,* 50 finden wir *i*, wahrscheinlich durch die lat. Form, die dem Schreiber vorschwebte, veranlasst.

B. ī in nebenton. Silbe.

1. In off. Silbe znnächst, auch vor Muta c. Liqu. ist ī erhalten: *irai* 22, 4., *vivanz* 26, 19. 38, 8., *iras* 31, 10., *viverat* 48, 8. 68, 37., *rirunt* 51, 6 etc.

2. Vor einfach. Nasal finden wir ī erhalten: *enclineras* 9, 33., jedoch begegnet *e* dafür in *feniras β,* 5. 7.

3. Nebenton. ī ist auch erhalten vor der Erweichung unterliegender, folg. einf. Pal. in *castieras β,* 11 (wohl gesprochen *castiyeras*). Ebenso vor Pal. + Cons., welche vorliegen in *dirrai* 17, 53. 26, 11. 41, 12., *dirrat* 57, 11., *dira* 90, 2 etc.

4. *Vicinus* erscheint als *veicins;* ị wurde ị̧, dann ẹ́ (span. vecino), und das folgende *c* führte *ei* herbei.

5. Vor *ny* ist *i* in nebenton. Silbe ebenfalls erhalten, so in *lignedes* 79, 12. In *milliers* 3, 6. 90, 7 liegt wohl keine Mouillirung des *l* vor.

## III. *i* in franz. unbet. Vortonsilbe.

### A. *ĭ*.

1. In off. Silbe. Nach Analogie der betonten Formen begegnet *ei* (*ẹi*) in *enveiat* 56, 4. 77, 29., *cuveiter* 61, 10., *desveiable* 62, 3., *enveianz* 77, 12., *coveiterent* 105, 14., *cuveitise* 105, 14 etc. *I* aus *ei* in *envier* 36, 1. Sonst erscheint in off. Silbe für *ĭ* in der angegebenen Stellung *e: receverre* 3, 3. 48, 7., *recev(e)rat* 23, 5. 48, 16., *recevez* 48, 1., *recevrai* 74, 2 etc.

2. In Geschlossner ist *ĭ* als *e* (*ẹ*) erhalten: *enfermet* 9, 3. 25, 24. 26, 4., *conferme* 37, 20. 104, 3., *confermez* 71, 8. 110, 7., *evesque* 108, 7., *asseccha* 128, 5 etc.

3. Vor einf. wie vor compliz. Nasal finden wir *e* für *ĭ: ordenerent* 82, 5., *ordenai* 88, 4., *dopremanz* 88, 11., *raendrat* 33, 22., *assemblet* 46, 9. 47, 4., (*reamplie* 25, 33. 71, 20 neben *raemplie* ist wahrscheinlich verschrieben).

4. *α*. Vor einfacher Pal., die als *s* erhalten ist, finden wir für unbetontes *ĭ* ein *i* in *defiseie* 118, 158. 138, 20., ausserdem erscheint *i* in *defirums* 36, 21., *despirums* 43, 7., *despirras* 50, 18 etc.

*β*. Wie in der betonten Silbe unter gleicher Bedingung (vor Cons. + Pal.), erscheint *ei* (*ẹi*) in der unbetonten: *purceinsis* 17, 43. Ferner findet sich *ei* in der unbetonten Silbe vor erweicht gebliebenen Conson. *l: merveilus* 4, 4. 8, 1., *apareilat* 7, 13., *apareillerent* 10, 2., *esparpeilet* 21, 14., *cunseilerent* 47, 5 etc., ebenso vor *gn: desdeignat* 70, 19. Ob wir hier als Aussprache *einy* oder *eny* (wenn *ign* = *ny*) haben, ist nicht zu bestimmen, doch dürfen wir aus *ensegniez* 89, 14 für den Schreiber die Lautung *eny* annehmen.

### B. *ī*.

Zu lat *ī* in franz. unbet. Vortonsilbe ist nichts zu bemerken; es ist durchaus als *i* erhalten. Einige Beispiele:

1. In off. Silbe: *dormirai* 4, 9., *nurriras* 30, 4., *perirunt* 36, 21., *perirat* 40, 5. Auch vor urspr. oder erhaltener Muta. c. Liqu.: *desirables* 18, 11., *delivrere* 17, 1., *delivret* 32, 19 etc.

2. In Geschlossner: *cuntristez* 34, 17. 37, 6., *atriblet* 3, 7., *cuntriblet* 36, 18 u. s. w.

3. Vor einfach. Nasal: *enclinet* 45, 6., *buicinez* 80, 3.

4. Vor urspr. folg. Pal.: *maldisant* 36, 23., *maldisist* 54, 12., *maldiseient* 61, 4 etc. In *afflianz* 43, 9 und *castied* 89, 12, wo *i* wohl in Analogie zu den stammbetonten Formen erhalten ist, folgte urspr. auch Pal., sodass in *i* wohl *iy* oder *ī* zu sehen ist.

# o.

## I. *ó*.

### A. *ŏ́*.

1. In betont. off. Silbe finden sich im Ps. *ue* und *o(u)* neben einander vor. Im Folgenden gebe ich eine Zusammenstellung der hier in Betracht kommenden Fälle, nach den auf *ŏ́* folgenden Cons. geordnet. Unsicherer Grundform ist *truve* 83, 3., *truevet* 118, 162.

*ŏ́p:* *pruef* 72, 2. 2.,

*ŏ́b:* *pruevet* 11, 7., *prove* 25, 25., *provet* 32, 10. 67, 33 etc.

*ŏ́v:* *muevet* 35, 12., *bues* 49, 10., *buef* 49, 11.,

*ŏ́r:* *cuer* 4, 3. 5, 7. 7, 10 etc., nur einmal begegnet *cor* ϰ, 6 (rom. Grundform *core*). Ausserdem gehört hierher das bekanntlich unregelmässige *devorent* 13, 8. 52, 5., *devoret* 57, 9., *devore* ε, 22.

*ŏ́l:* *volent* 34, 31. 39, 20. 67, 34. 69, 3., *volt* (*voluit*) 17, 22. Hierher wird auch zu stellen sein *veolt* ξ, 26, als 3. Pers. Sg. Präs. (Vgl. u. a. Bartsch, Chrest. afrz.[3] 259, 23.) Sonst begegnet als 3. Pers. Sg. Präs. *vult* 21, 8. 33, 12.

*ŏ́t:* *ruede* 76, 17. 82, 12. Vgl. Rom. Stud. III, 179, 183.

*ŏ́cu:* *fous* 10, 7., *fou* ξ, 39., *fu* 11, 7. 16, 4. 17, 10. 15., *liu* 22, 1. 23, 3. 25, 31. 30, 10., *milliu* 21, 15 u. ö. mit eingeschobenem *i* (*y*), *iluec* 13, 9. 22, 1. 35, 13. 49, 24. 78, 3., *iloc* ξ. 37. (Bemerkt möge hier noch sein die von Brachet, Rev. crit. V. II, 255 angegebene Accentuation von *milliu* = *millíu* α, 7. ζ, 23, die wohl nur angeben soll, dass *i* vokalisch ist.

Die Formen *provet, prove* neben *pruevet, muevet,* ebenso *volent volt, truve* (*truevet*) erklären sich aus den endungsbetonten Formen. Ebenso wohl auch *devorent, devore, devoret.* Aehnliche Fälle s. bei Tobler, Gött. gel. Anz. 1872 S. 887. Mall, Comput S. 43. Förster, Rom. Stud. III, S. 178 u. 182. Lücking, Mundarten S. 169. Von *cor* liesse sich sagen, dass es vielleicht Latinismus sei. So ist vielleicht *iloc* Anlehnung an das Latein. Im Ganzen ist demnach die Diphthongirung von betont. *ŏ́* in off. Silbe als Regel anzusehen.

Besondere Beachtung fordern die Wörter auf lat. *-ocum* wie *focum, locum* (*jocum,* das nicht im Ps. vorkommt). Vgl. Böhmer, Rom. Stud. III, 602. Wenn Lücking, Mundarten S. 170 sagt „*fou, lou, jou,* (zu denen er auch *pou* aus *paucum* und *bou* aus *baucum* = ahd. *boug* stellt, die doch andere Entwickelung zeigen), scheinen ebenso aus *focum, locum* u. s. w. entstanden wie *eo* in den Eidform. aus *ego*, *amai* aus

*amavi*", so meint er wohl damit, das *c* sei in jenen Wörtern einfach ausgefallen, *u* an *o* gerückt und so der Diphth. *ou* entstanden. Aehnliche Anschauung vertritt G. Paris, Romania VII, 464. Diese Erklärung geht aber nicht an, da *u* nach rom. Auslautgesetze abfallen musste. Näher zu liegen scheint die Annahme, dass sich entwickelte *locus : locvus : lovs : lous,* dass also das *u* sich aus *v* bildete; ganz ebenso bei *fou,* welches sich im Ps. dann schon als *fu* (*ų* aus *ǫū*) findet. Wenn man *clou* (früher **clau* aus *clavum*) berücksichtigt, so scheint es, dass selbst gleichzeitig mit einem *bove bof* sich ein *fovo fou* habe entwickeln können. Das *i* in *liu* hat sich (vgl. auch Förster, Rom. Stud. III, 182) nach *l* entwickelt. In *iluec* regelrecht *ue* aus *o.* Zu *ŏ* in off. Silbe gehören auch die Fälle, wo es vor Muta c. Liqu. steht. Wir finden hier Diphthongirung und Nichtdiphth. neben einander: *oevrent* 5, 6. 35, 13., *oevres* 8, 4. 32, 4., *uevres* 8, 6., *cuevre* 16, 10. 36, 5., *pople* 2, 1. 3, 6. 7, 7 stets so; *ovres* 9, 17. 16, 5. 18, 1. 27, 6. 7. 43, 2. 44, 1. 45, 8., *uvrent* 13, 8., *ovret* 14, 2. 67, 31., *ovrent* 52, 5. 58, 6., *covres* 103, 3. *O, u* in den Verbalformen werden aus den endungsbetonten Formen in die betonte Silbe eingedrungen sein. *Pople* hat in der Stelle 2, 1 zwei Accente über dem *o,* deren Bedeutung aber noch unklar ist.

2. *ŏ* in Geschlossner ist stets erhalten, seine Aussprache ist = *ǫ*. *nostre* 1, 2. 7. 2, 2 und das häufig vorkommende *noz, voz., prospres* 1, 4., *os* 6, 2. 21, 14., *mort* 6, 5. 7, 14., *forz* 7, 12., *portes* 9, 14., *dorme* 12, 4 u. s. w. Hierher gehört auch *roche* 113, 8. ζ, 19 (ital. *rocca*) vgl. Boehmer, Stud. III, 190, wo es als **raudica* erklärt wird; Foerster, Zeitschr. für rom. Phil. II, 86. Zu *puis* 126, 3 (*post*) vgl. Romania III, 281., Rom. Stud. III, 191.

3. Vor einf. Nasal ist Diphthongirung von lat. *ŏ* nicht durchgeführt. Neben dem Nom. Sg. *huem* 1, 1. 8, 5. 9, 20 u. ö. finden sich die Nom. Sg. *hom* ξ, 32. 35, auch die Obl. Form *hume* ξ, 28. 29. 30., *bŏnus, a, um* erscheint stets mit *o.* Niemals kommt *buens* vor (vgl. Boehmer, Stud. III, 602), da *buens* 64, 5 des Textes durch Meisters Collation gefallen ist; die Hs. bietet *biens,* also Ableitung von *bene,* wie auch der Cod. Cott. hat. Vor complizirtem Nasal zeigt sich in der Behandlung von *ŏ* Willkür in der Schreibung, da dasselbe Wort bald mit *o,* bald mit *u* erscheint. Von *homine* — *ome* 79, 18., *humes* 4, 3. 5, 7. 8, 5. 9, 21 u. s. w.; *encontre* 2, 3. 3, 1. 17, 24., *monstres* 45, 8. 104, 4. 25., *respont* β, 9., *recuntent* 18, 1., *recunte* 25, 30. Die Aussprache des Vocales wird durchweg = *ų* gewesen sein, das aus *ǫ* entstanden, welches hier auf *ǫ* beruht, vgl. Rom. Stud. III, 597. In entgegengesetzter Richtung bewegte sich *ǫ* zu *a* in *dame* 122, 3, vgl. Lücking, a. a. O. S. 166.

4. *α.* Für *ǒ* + einf. Pal. kein Beispiel.

*β.* *ǒ*P^al^C ergibt *ui* neben *oi.* Dieses spricht wohl für die Lautung *ųi: nuit* 1, 2. 6, 6. 15, 7 u. ö. *cuisse* 44, 4. Es gehören hierher auch die von lat. *proximus* abgeleiteten Formen *presme* 11, 2., *pruesme* 14, 4., *proisme* 23, 4., *prisme* 27, 4. 37, 11., *pruisme* 87, 19. 100, 6 und *aprisment* 26, 3. Die versch. Formen für lat. *proximus* sind ihrer Entwicklungsabfolge nach: *proisme : prueisme : pruesme* (= *pruésme,* Rev. Crit. V, 2. 256) (*pruisme*) *: presme : prisme.* Gegen Foerster, Rom. Stud. III, S. 184 möchte ich *aprisment* nach *hui* (aus *hodie*) durch -*uéi* -*uí* -*í* erklären und seine Gleichstellung des *i* in *aprisment* mit dem in *cunissiez* für *cunuissiez* ablehnen, da im letzteren Falle das *i* vor der Tonsilbe steht, während es in *aprisment* den Ton hat.

*γ.* Für *ǒ*CP^al^ kein Beispiel.

*δ.* *ǒ* C*i*V: *hui* 2, 7., *hoi* *β,* 4 entwickeln sich aus lat. *hodie* durch die Mittelstufe *huei,* vgl. Foerster a. a. O. S. 181. In den Wörtern auf -*orie* zeigt der Psalter keine Attraction, wie wir es auch bei -*arie* gesehen haben: *memorie* 9, 7. 29, 4 u. ö. In *tolgent* 39, 19. 40, 9., *tolges* 50, 12. 118, 43. 140, 9 ist ein Hiat.-*i* consonantirt. Hierher auch *reproce,*' *repruce* —? Varnhagen notirt S. 175 die Stellen und bemerkt S. 162, dass ersteres einmal, 38, 12, zwei Accente auf *o* hat.

5. -*ǒly* erscheint als *oil, oill, uil, uill. Oil* = *oculi* 10, 5 (mit zwei Accenten auf *o*): *fuille* 1, 4., *vuiles* 36, 7., *espuilles* 67, 13. 118. 162., *foilles* 36, 2., *voiles* 36, 18., *voilles* 102, 2. 118, 31., *despoilles* *δ,* 9. *Olie* 4, 8. (hier mit zwei Accenten auf *o*) 22, 7 scheint latinisirende Form zu sein. Jene *oi* und *ui* wurden wohl *ųi* gesprochen; für eine Aussprache *ųe* liegt kein Zeugniss vor. *Oilz* 5, 5. 6, 7 u. ö. hat *ly* aufgegeben und daher *z* für *s,* vgl. oben *filz.*

Zu erwähnen wären endlich noch *puisse* *ζ,* 59 (nach Brachet *úi*), *truisset* 20, 8., *truisses* 131, 5, vgl. Willenberg, Rom. Stud. III, 431 f. Ausserdem ist noch hier zu nennen *poi* 39, 16 aus *pŏtui: potvi: povi: poui: poi.*

## B. *ó.*

1. In betont. off. Silbe zunächst ist lat. *ō* im Psalter bald durch *o,* bald durch *u* dargestellt. Im Ganzen scheint die Schreibung mit *u* zu überwiegen, wie sich schon daraus ergibt, dass 160 mal *Seignur,* 135 mal *Seignor* erscheint. Sehen wir nun, ob etwa der nachfolgende Cons. von Bedeutung ist für die Gestaltung des vorhergehenden *o.*

*ór:* *Segnor* 7, 11 u. ö., *or* 27, 2 (*oro*), *pallor* 67, 14 u. s. w., *peccheurs* 1, 1. 6. 3, 7... *Seignur* 1, 2. 2, 2. 9, 11., *lur* 2, 3. 5, 12.,

*ures* 15, 8. 18, 15 etc., *tremblur* 2, 11., *clamur* 5, 1. 7, 12., *dulur* 7, 15. 12, 2., *labur* 9, 37., *pour* 30, 14., *flur* 102, 14., *seignuret* 65, 5., *seignures* 88, 10 etc.; *adort* 65, 3., *segnort* 118, 133 u. s. w. In *lores* 2, 5. 39, 10 u. ö. und *hore* 2, 10., *ore* 11, 5. 19, 6. 36, 10 etc. liegt Contraction vor von *a* und *o*, sodass ein *ụ* nicht entstehen konnte.

*ó̄l:* *sol* 148, 12 (mit zwei Accenten), *sole* 70, 18., *sols* 71, 19. 82, 17. 135, 4. ζ, 17. 58., *sul* ξ, 21.

*ó̄t:* *voz* 49, 15., *vot* 55, 12., 60, 8. 64, 1. 65, 12. 115, 8., *vuz* 21, 27., *tutes* 1, 4., *tute* 8, 1., *tut* 19, 4., *tuz* 15, 6. 16, 7 u. ö. Auch *tuit* 2, 13. 5, 13 gehört hierher; es bildet aber Ausnahme wegen seines *i*, das sich aus dem Endungs-*i* des lat. Nom. Pl. erklärt vgl. *cist* (*ecce isti*) Romania 1874, 282.

*ó̄s:* *preciose* 18, 4., *ewos* 77, 45. 105, 14. 106, 4., *gloriose* 86, 2. ϑ, 7., *spaciose* 103, 26., — *nus* 2, 3. 4, 6. 5, 15., *vus* 2, 10., *merveillus* 4, 4. 8, 9. 15, 2. 16, 8., *torcenus* 9, 24. 24, 20. 35, 1., *tenebruse* 17, 13., *preciuse* 20, 3., *espacius* 30, 10., *curius* 39, 23 u. a.

Die dem *ō* folg. Consonanten sind, wie die Beispiele zeigen, ohne bestimmten Einfluss auf den Vocal. Da *u* im Ganzen häufiger vorkommt als *o*, so wird als Aussprache durchweg *ụ* anzusetzen sein.

2. *ó̄* in Geschlossner nicht belegt.

3. *ó̄* vor einf. Nas. erscheint in der weitaus grössten Zahl der Fälle als *u*, sodass seine Aussprache gleichfalls *ụ* ist.

*ó̄m:* *cume* 1, 3. 5. 2, 9., *num* 5, 14. 7, 18. 8, 1. 9., *pomes* 78, 1., *nom* ϑ, 25.

*ó̄n:* *felun* 1, 1. 5, 6. 7. 11, 9., *possessiun* 2, 8., *achaisuns* 3, 7., *beneiceun* 3, 8., *oreisun* 4, 2., *maisuns* 5, 8., *leuns* 7, 2. 9, 31. 34, 21. 57, 6., *nuns* 15, 4., *sermuns* 18, 3., *curune* 20, 3., *pardune* 24, 19., *parduns* 34, 8. 22; 44, 13. 68, 5., *nun* (*non*) 67, 20. 118, 92., — *leons* 16, 13. 21, 13. 21. 56, 5. 90, 13. 103, 22., *sermons* 102, 20., *persones* ξ, 4. 5. 19. 34.

Vor complizirtem Nasal: *mont* 41, 8. 42, 3. 45, 3. 47, 2., *munt* 2, 6. 3, 4. 10, 1. 14, 1. 17, 9. 23, 3., *munte* 73, 24. 106, 26. (Vgl. über lat. *ọ* in diesem Worte Rom. Stud. III, 597), *somne* 75, 5. 126, 4. 131, 4. (Böhmer verweist für urspr. *ọ* auf ὕπνος.) *Demustre*(*t*) 4, 6. 18, 2. 24, 4 u. ö., *espus* 18, 5 stets mit *u* = *ụ*. Hierher vielleicht auch *selunc* 5, 2., *sulunc* 7, 9. 18. 9, 25.

4. *a*. *ó̄* + einf. Pal. erscheint nur als *oi* in *voiz* 3, 4. 5, 3. 6, 8. 17, 8 u. ö.

*β*. oP[al]C ergibt *ui* in *cuinte* 118, 98 aus *cōgnitus*.

*γ*. óCP[al] bildet ebenfalls den Diphth. *ui* (dessen Betonung nach Brachet stets *úi* ist): *cunuist* 1, 7. 36, 19. 43, 23. 89, 13., *mescunuist* 34, 9., *conuis* 50, 4., *conuist* 137, 7. Hierher ist wohl auch *luinz* 37, 12. 39, 15. 64, 6 u. ö. zu stellen (vgl. Rom. Stud. III, 597).

*δ*. óC*i*V. Wie wir oben bei ŏ in derselben Stellung fanden, so ist auch in der Endung *-ōrie* das *i* der nachton. Silbe nicht attrahirt worden und *o* ist gemeinroman. geblieben: *glorie* 3, 3. 7, 5. 8, 6 u. ö., *adjutorie* 7, 11. 8, 3. 34, 2., ebenso *testimonie* 18, 8. 24, 11., *testemonie* 26, 18., *caruigne* 78, 2 (von **caronea*). Beachtenswerth ist stetes *o* = *ǫ* in *-orie* neben *ų* bei *-onie*, vgl. Romania III, 280. Vielleicht stellt sich auch *duinst* 19, 4. 120, 3 hierher, vgl. Willenberg, a. a. O. S. 435 ff. Für *repunge* 18, 7 und *reponge* 83, 3 ist von lat. **reponiam* auszugehen. *Sunge* 72, 20.

## II. *o* in nebenton. Silbe.

### A. ŏ.

1. ŏ in off. Silbe. (Vollständigkeit schien nicht nöthig.)

ŏ + Lab: *coverture* 17, 38. 101, 28 (nach Meister) 103, 7., *novel* 32, 3. 39, 4. 68, 36. 95, 1. 97, 1., *covérte* 44, 15. 72, 6. 103, 2., *provas* 65, 9. 80, 7., *reprovera* 73, 11. 19., *renoveras* 103, 31.

neben: *truve* 9, 39. 16, 4. 20, 8. 35, 2., *descuverrat* 28, 8., *commuverat* 28, 7., *truverent* 45, 1. 75, 5., *cuverz* 60, 4.

ŏr: *corunas* 5, 15. 8, 6., *corune* 64, 12., *coruned* 102, 4., *devorerums* 34, 28., *moranz* 48, 8 neben *curune* 20, 3., *curage* 54, 14., *devurerat* 20, 9. Dazu kommen *curuist* 2, 12., *curuce* 7, 12., *curucez* 94, 9, da die Gemination in ihnen aufgegeben ist. Erst im Franz. ist sie entstanden in *murranz* 40, 5. 81, 7 und in *morrai* 117, 17.

ŏl: *dolur* 7, 17 (mit zwei Accenten auf *o*), 9, 29. 30, 12. 37, 18. 38, 3. 40, 3. 47, 6. 89, 11. 93, 19., *dolenz* 68, 34., *dolurent* ε, 15., *volat* 17, 12., *moleste* 34, 15. 54, 3., *volunted* 1, 2. 5, 15. 15, 2., *volunte* 39, 11., *voluntrivement* 53, 6. 67, 10., *columbe* 54, 6. 67, 14., *columnes* 74, 3., *volerai* 54, 6., *volante* 90, 6.

Daneben *dulur* 7, 15. 12, 2. 17, 5. 6. Vor *l* haben wir also in den weitaus meisten Fällen *o*, dessen Aussprache *ǫ* sein wird. Für die Formen *voler*, *volat* u. s. w. müssen wir geschlossene Silbe ansetzen (*vollare*), vgl. Lücking, Mundarten S. 169.

ŏ + Dent. (die im Ps. erhalten oder gefallen ist): *poestez* 19, 7., *poanz* 23, 8. 51, 1. 70, 18. 71, 12., *podeste* 61, 11. 89, 13., *poance* 79, 3. 88, 11. Hier bleibt also immer *o*, vermuthlich = ọ.

Vor Muta c. Liqu. finden wir Wechsel von *o* mit *u*: *oblies* 12, 1. 41, 13. 43, 26. 44, 12., *obliames* 43, 19. 22., *oblier* 73, 20. 24., *obliera* 76, 9., *oblient* 77, 9. 14., *obliance* 87, 13. 136, 6., *oblias* ζ, 27., *covrit* 26, 9. 43, 17. 21., *ovrez* 57, 2., *covrement* 62, 8. 90, 1. 104, 37., *covris* 63, 2. 77, 58. 105, 11., *ovrat* 73, 13., *ovrement* 103, 24 etc. Daneben begegnen *uvrez*, 6, 8., *ubliat* 9, 12., *ublient* 9, 18. 34. 35., *ubliance* 9, 19. 30, 15., *cuvrement* 60, 4., *cuvri* 68, 13. In dem einzigen Falle *cuevrement* 35, 8, in dem wir Diphthongirung finden, wurden noch das Stammwort *cuevre* und das Suffix *-ment* neben einander gefühlt, sodass wir eigentlich ŏ in betonter Silbe vor uns haben. Da aber auch *covrement*, *cuvrement* begegnen, so war es hier mit diesen zu erwähnen. Foerster, Rom. Stud. III, 187 f. weist darauf hin, dass *l*, *r*, *v* (auch *bl* und *vr*) vorausgehendes „tonloses" ŏ zu ọ machen und dass Stellung in (rom.) off. Silbe dieselbe Wirkung hat. Diese Beobachtung wird durch den Psalter bestätigt. Auch dafür, dass „eine Labialis ein vorausgehendes *i*, *e* in *o*, *u* verwandelt", gewährt unser Text einige Beispiele: *stuble* 82, 12. δ, 7., *proveire* 131, 9. η, 16. Auch *oeltet* 51, 3 wird hierher gehören. Zu erwähnen bleiben noch *envocherums* 79, 19 und *envucherai* 17, 4. S. 189 a. a. O. sagt Foerster „*fuir* (*fŏdere*) muss auch unter dem Tone *ou* ergeben haben". Im Ps. finden wir in diesem Worte in der nebenton. Silbe nur *o*: *foit* 7, 16., *foirent* 21, 18. 56, 9. Nebenton. ŏ findet sich im Ps. nicht ein einziges Mal diphthongirt, auch nicht in anderen agn. Texten.

2. Nebenton. ŏ in Geschlossner:

ŏ vor Liqu. + Cons. *dormi* 3, 5. 56, 5., *dormirai* 4, 9., *torceunier* 5, 5., *fortment* 6, 10. 20, 1., *torceunerie* 7, 15., *torcenus* 9, 24. 35, 1. 36, 4., *orphenin* 9, 38. 42., *corrumput* 13, 2. 37, 5., *forsmenat* 17, 22., *forfaiz* 18, 13. 14., *corbeille* 80, 6., *crollement* 105, 29., *toldras* 103, 30. Obgleich in *toleiz* 9, 27. 57, 8. 71, 7., *folie* 21, 2. 37, 5. 68, 7., *solderat* 36, 22., *tolanz* 45, 9., *amoliees* 54, 24., *solennite* 73, 5., *solemnited* 80, 3 die Schreibung *o* in Offner zu bieten scheint, liegt doch ein *o* in Geschlossner vor, das nicht mit ụ wechselt, also ein ọ.

*off:* *offertes* 44, 16., *offendes* 90, 12 etc.

*ŏcc:* *occultes* 18, 13. 50, 7 (*occisiun* 43, 24), mit nur Einem *c*: *ociet* 9, 30. 58, 11., *ocistrent* 93, 6., *ocirrai* ζ, 59., *ocis* ζ, 64. Ausnahmsweise *a* in dem häufig begegnenden *achaisun* 3, 7. 9, 4.

34, 26 etc. *ŏ* in Geschlossner findet sich also stets durch *o* dargestellt, d. h. es lautete *ǫ*; nur wo die Schliessung der Silbe aufgegeben war, fand sich *u* (*ų*). Vgl. oben unter *ŏ* in off. Silbe.

3. Nebenton. *ŏ* vor einf. Nasal gibt unser Text bald durch *o*, bald durch *u*; in einem Falle ist es sogar zu *e* geschwächt (s. u.).

*on:* *honur* 8, 6. 28, 2. 44, 10 etc., *honuret* 36, 21., *toneire* 76, 17., *sonerent* 82, 2., *honored* 138, 16 etc. neben *avirunerat* 7, 7. 31, 9. 90, 5., *avirunement* 11, 9. 17, 13. 30, 16. 33, 7., *sunerent* 45, 3., *tuneire* 103, 8 etc.

Vor complizirtem Nasal:

*omm:* *commout* 15, 8. 19. 20, 7. 37, 7 etc., *commoue* 17, 9. ζ, 24., *commuverat* 28, 7., *commudement* 54, 22., *escommuniowent* 55, 5., *commous* 59, 2., *commoude* 59, 2. 76, 18., *commotiun* 65, 8. 120, 3., *commut* 73, 19., *commurent* 77, 20. 45. 64., *comm* . . . 92, 2. 95, 9. 10. 11. 96, 4., 111, 5 etc. Daneben: *comandement* 88, 31. 93, 20. 118, 6. 10. 15. 19., *comandas* 118, 4., *comoud* 124, 1., und *cumandement* 2, 6. (*mm* 7, 7), 18, 9. 77, 9., *cumant* 30, 6., *cummovement* 43, 16., *cumandede* 80, 4., *cumencemenz* 104, 34. 109, 4. 136, 8 etc.

In einem Worte ist *ŏ* vor compliz. Nasal zu *a* geworden: *damnedeu* β, 2. ι, 1. ξ, 3. 19. Vgl. oben 293. In der Mehrzahl der Fälle erscheint also vor einf. Nas. *u*, sodass wir als Aussprache *ų* anzusetzen haben. Vor *mm* finden wir meistens *o;* einige Male auch vor einf. *m*, bei Aufgabe der Gemination meist *u*, wie wir oben bei *rr* den gleichen Vorgang fanden (*curuce*). Urspr. *mn* liegt vor in *sumeillai* 3, 3., *sumeilla* 118, 42., *sumeilt* 120, 3., *sumeillerad* 120, 4, die uns dieselbe Erscheinung gewähren.

*ŏ*mC.: *comprengent* 7, 5. 68, 29., *compris* 9, 16. 17, 23., *compunt* 29, 15. 34, 18., *complaisee* 34, 17., *compunctiuns* 45, 47. 59, 3., *complairunt* 48, 13., *composent* 57, 2., *composedes* 143, 14 etc. neben *cumprendrai* 17, 41., *cumpristrent* 39, 16., *cumpainuns* 44, 9., *cumparez* 48, 12. 21., *cumpris* 58, 13., *cumpernez* 70, 13., *escumbatirent* 108, 2. 128, 2 etc.

*ŏ*nC.: *conseil* 1, 1. 6., *conturbet* 6, 2. 10. 17, 9., *coneud* 7, 15. 50, 6., *confortet* 9, 20. 26, 20. 68, 6., *confundistes* 13, 10., *fontaine* 17, 17. 35, 10. 41, 1. 2., *confus* 21, 5., *contristez* 34, 17., *contriblet* 50, 18., *contribla* 73, 14., *contestera* 75, 7., *contendra* 76, 9 etc. neben *cunseil* 9, 23. 12, 2. 13, 10. 25, 27. 32, 10. 11., *bunted* 24, 8. 36, 3. 37, 31., *cunseilerent* 30, 17., *cunstrain* 31, 12.,

*cunstreignant* 34, 6. 68, 19., *cunfermet* 36, 18., *cunfundut* 36, 20., *cunfermas* 40, 13 etc. Wiederum *o* und *u* beide = *ų*.

4. *α*. ŏ + einf. Pal. ergibt *ui* in *nuisant* 26, 3., *luĩer* 126, 4 (ĩ = *iy*). Für *ui* ist *u* eingetreten in *luers* 14, 6. 25, 33. Wir dürfen wohl hier mit anführen das Compositum *nunnuissanz* 23, 4. 24, 22. 25, 24 etc.

*β*. ŏPalC: *oitante* 89, 11., *nuiternel* 90, 5., *aprismera* 90, 7. Letzteres ist Anbildung an die Form *aprisment*.

*γ*. ŏCPal: *cuildrunt* 103, 29., *coildra* 128, 6. In allen drei Fällen finden wir neben *oi* auch *ui*, wie *u* neben *o* bei nebenton. ŏ in off. Silbe. So wird denn hier entweder durchweg *ųi*, oder es werden *ǫi*, *ųi* neben einander gesprochen worden sein.

*δ*. ŏ C*i*V einziges Beispiel: *solier γ*, 12 (Vulgata = *solium*).

5. ŏ vor *ly*: *vuilez* 4, 5 neben *voilanz* 5, 4., *voilez* 31, 11. 61, 10. 74, 4. 5 etc., *voillez γ*, 4. Die Schreibung *il* drückt vielleicht wie *ill* nur den mouillirten *l*-laut aus.

B. ō in nebenton. Silbe.

1. In off. Silbe finden wir die Schreibung mit *o* neben *u*, letztere aber überwiegend, sodass über den Laut *ų* kein Zweifel ist.

*ōr*: *oreisun* 4, 2. 5, 2. 6, 9. 30, 29. 34, 16 etc., *plorums* 94, 6. *plorames* 136, 1., dagegen *plurement* 6, 8. 10, 10. 29, 6., *seignurerat* 9, 27. 33., *ureisun* 16, 2., *seignurerunt* 18, 14. 21, 31., *plurans* 34, 17., *flurirunt* 71, 16., *flurira* 91, 12. 102, 14 etc. Hierher ist wohl auch *durrai* 2, 8 etc. zu stellen, in dem erst im Franz. Gemination (Assimil.) eingetreten ist. Ferner die Fälle, in denen lat. *pro* mit Verben zusammentritt und wo ō erst später in geschloss. Silbe getreten ist: *purpenserent* 2, 1., *purvochat* 9, 25., *purveie* 15, 8., *purluignas* 17, 40., *pursist* 21, 17 etc.

*ōl*: *soleil* 18, 5. 49, 2 u. ö., neben welchem nie ein *suleil* vorkommt (Rom. Stud. III, 187).

*ōs*: *tricherusement* 5, 11. 13, 5., *aruserai* 6, 6., *fianceusement* 11, 6. *α*, 2 (d. i. *çu*), *ruseie η*, 5 etc., neben *gloriosement δ*, 1., *rosees η*, 7. Ein einziges Mal finden wir die Schreibung *ou*, die natürlich nur = *ų* sein kann, *arouserai* 50, 8.

2. ō in Geschlossner: *ordenai* 88, 4., *formas* 103, 28. 138, 4.

3. Nebenton. ō vor einf. Nas. erscheint, wie zu erwarten, ausnahmslos als *u*. Das von Michel gedruckte *donez* 65, 1 ist in *dunez* zu ändern. *ōm*: *cument* 10, 1 u. ö., *ōn*: *dunas* 4, 7., *duneur* 9, 21., *dunat* 17, 15. 38, 44., *guereduneral* 40, 4 etc. Es gilt demnach für nebenton. ō vor Nas. dasselbe, wie für ō vor Nas. in der bet. Silbe, es wird *ų*.

Vor einf. Nas. steht *ų* auch in *nunnuisanz* 23, 4. 24, 22. 25, 29., *nunnuisance* 25, 24., *nunsaives* 48, 9. 12. 21., *nuncertes* 50, 7., *nunsavanz* 73, 19 etc., und in anderen mit *nun* (= *non*) gebildeten Juxtapositen, wo gleichfalls *ų* regelmässig auftritt.

Wir wollen hierher auch folg. Wörter stellen, in denen lat. *g* spurlos verschwunden ist: *conui* 49, 12. 50, 4. 55, 10. 118, 75., *conuisseie* 100, 5. ζ, 25., *conut* 102, 13., *conurent* 118, 79., *conuist* 137, 7., *coneus* 138, 1. 4., *coneude* 102, 9 etc. neben: *cunuist* 1, 7. 34, 9. 36, 19., *cuneuz* 9, 17. 30, 14. 31, 5., *cuneurent* 13, 7., *cunuistrent* 13, 8., *cuneumes* 77, 3., *cunuissent* 82, 17 etc. Zu *e* finden wir *o* geworden in *enurer* ϑ, 12. ξ, 25.

4. α. *ō* einf. Pal. ohne Beleg.

β. *ō*PalC: *cuintise* ζ, 43.

γ. *ō*CPal: *conuistra* 138, 13, vgl. *cunuisterunt* 13, 8.

δ. *ō* C*i*V liegt vor in *moriers* 77, 52 und *gloriez* 31, 14., *esglorierunt* 93, 3., *glorianz* γ, 4. Ueberall, wo regelmässige Entwickelung stattgefunden hat (β, γ), finden wir *ui* (*ųi*), entsprechend dem *ų* für nebenton. *ō* in off. Silbe.

5. Nebenton. *ō* vor *ny*. Wir dürfen hier wohl folgende Wörter anführen, die wir als Juxtapos. schon oben gesehen haben: *purluignas* 4, 1. 54, 7 u. ö., *esluignai* 54, 7., *purlugnas* 88, 37 etc. Die Schreibung *ign* neben *gn* kann nur zur Bezeichnung von *ny* dienen; hier steht also *ų* wie für nebenton. *ō* in off. Silbe.

### III. *o* in franz. unbetont. vorton. Silbe.

Vorton. *ŏ* kommt meist in Compos. vor, wo es vielleicht als nebenton. zu betrachten ist.

1. In off. unbet. Silbe wechselt in der Schreibung *o* mit *u*, sodass wir als Aussprache *ų*, oder wechselnd *ọ* und *ų* annehmen müssen: *renovee* 38, 3., *esproverent* 41, 14., *renovele* 50, 8., *esprovant* 68, 12., *demorer* 69, 7., *reprovai* 72, 15 etc. Vor Muta c. Liqu. *aovrirent* 34, 24. Daneben begegnet *u* in zahlreichen Fällen: *espruvas* 16, 4., *esculurgement* 34, 7., *demuranz* 30, 16., *repruverent* 78, 13. 88, 50. Vor Muta c. Liqu. *auvranz* 13, 5 u. s. w.

2. In Geschlossner hat sich unbetontes *ŏ* als *o* (*ọ*) gehalten: *recordat* 9, 12. 97, 4., *confortet* 30, 31., *tresporte* 45, 2., *tresporta* 77, 30 u. a.

3. Vor einf. Nas. finden wir *u*: *entunat* 17, 15. 28, 3. Vor compliz. Nas. wechseln *o* und *u*, sodass auch in der Aussprache *ọ* neben *ų* steht, oder, wenn überall nur eines lautete, *ų* anzunehmen sein wird: *desconfort* 72, 19., *respondra* β, 9., *repunsis* 30, 23., *escumbat* 34, 1 u. a.

4. *β*. Vor Pal. C. Nach Analogie der stammbetonten Formen finden wir *i: aprismat* 54, 23. 87, 3.

5. Vor *ly: orguillus* 17, 3. 30 (*ǫrgu̦lyu̦s*).

Lat. ō in franz. unbetont. Vortonsilbe,

1. in off. Silbe, auch vor einf. Nas., erscheint wie in der betonten Silbe, bald als *o,* bald als *u,* jedoch mit Ueberwiegen der letzteren Schreibung. Zum grossen Theil sind die in Betracht kommenden Wörter wieder Composita, in deren Behandlung man wohl Analogiebildung sehen darf. *aorez* 28, 6. 96, 8., *deploredes* 77, 70., *arosanz* 103, 14. *β,* 2., *reflurit* 27, 10., *honuret* 36, 21., *honurable* 71, 14., *avirunant* 3, 6., *felunie* 5, 6. 6, 8., *corunas* 5, 15., *guerredunanz* 7, 4., *avirunerent* 16, 11., *pardunees* 31, 1., *pardunas* 31, 6., *avirunat* 31, 9. Neben *torceunier* 5, 5.. finden wir *torcenus* 35, 1. 42, 1 in welchem lat. *o* wahrscheinlich durch den Einfluss des vorausgehenden *o* zu *e* differenzirt ist. In *cuneurent* 13, 8., *cuneuz* 30, 14. 31, 5., *coneus* 138, 4 hat wohl die Analogie andrer Formen gewirkt.

2. Unbelegbar.

3. Wir finden *u* für lat. *o* in dem Compositum *demustras* 59, 3. 77, 14.

4. Vor Pal., die der Erweichung unterliegen, erscheint für lat. ō in franz. unbetont. Vortonsilbe *ui* (*u̦i*) neben *u* (*u̦*). Letzteres in Wörtern, in denen die Erweichung geblieben ist. Der hierhergehörigen Wörter sind nur wenige

Vor Cons. + Pal.: *cunuissums* 66, 2., *cunuistra* 73, 10. 91, 6., *cunuisseie* 100, 5 etc.

5. Vor *ny: purluignas* 4, 1. 17, 40., *esluignai* 54, 7., *esluignet* 70, 14., *purluignad* ζ, 40., *eslugnas* 87, 19., *purlugnas* 88, 37., *eslugnede* 108, 16. Aus letzteren Schreibungen mit *ugn* haben wir auf die Aussprache *u̦ny* zu schliessen und die Schreibung mit *ign* der anderen Wörter als nur zur Bezeichnung von *ny* dienend anzusehen.

## u.

### I. In betonter Silbe.

#### A. *ŭ,* phonetisch *ú̦*.

1. Für lat. *ŭ* in off. Silbe, auch vor Muta c. Liqu., erscheint *u,* d. h. *u̦: juh* 2, 3., *duble* 11, 7., *u* (*ubi*) 13, 9. Erst franz. geschloss. Silbe ist *sur* 9, 4. 42 etc. Als Cas. obl. erscheint das Zahlwort zwei

als *dous* 61, 11., nicht *deus,* wie Michel druckt; vgl. hierzu Rom. Stud. III, 603 f. (In dem Artikel Brachet's steht nicht, welche Accentuirung *dous* in der Hs. zeigt.) Der Nom. lautet wie auch sonst in agn. Texten *dui* ζ, 44. ξ, 32. Für *tuus suus* nach Analogie von *mis, mes* die Formen *tis* ξ, 7., *ses* 18, 6. 32, 12 u. s. w., ein *sis* kommt nicht vor; vgl. Meister 108 f. Ebenso *teie* 58, 10. 118, 38 u. s. w. nach *meie; seie* findet sich nicht.

2. In Geschlossner ist lat. *ŭ* meist durch *u* dargestellt und nur in einem Worte finden wir *o* neben *u.* Die Aussprache wird *ụ* sein. *jurn* 1, 2. 7, 12., *decurs* 1, 3., *puldre* 1, 5. 7, 5., *mult* 3, 1., *ultre* 9, 42., *desturnes* 12, 1. 33, 14 etc. Neben *vult* 4, 7. 15, 11. 16, 3 finden wir *volt* (auch = *vultum*) in 10, 8. 66, 1. 79, 17. 88, 16. 89, 8. (*O* ist hier wahrscheinlich nur wegen des vorausgehenden *v* (*u*) geschrieben, also *uolt* für *uult.*)

3. Vor einf. Nas. erscheint lat. *ŭ* als *u* in den Pron. *sun* 1, 3. 2, 2. 6... *tun* 3, 8. 16, 3. 18, 13., *tuns* 22, 5. *μ,* 2 u. s. w. Als absol. Form erscheint daneben *suen* 4, 8. 9, 7. 48, 7... *soen* 76, 16., *suens* 41, 5. 64, 7., *tuen* 35, 9. 41, 10. Analogiebildungen zu *mien.* Die Betonung muss *ué* sein (Rom. Stud. I, 609), die Hschr. hat *súen* neben *tuén.* Vor Nas. + Cons. finden wir in betont. Silbe lat. *ŭ* stets als *u: unques* 1, 4. 12, 4., *serunt* 1, 4., *sunt* 3, 1., *humle* 9, 42., *umbre* 16, 10. 43, 21., *lumble* 37, 7., *numbre* 38, 6., *columbe* 54, 6., *ungles* 68, 36., *columne* 98, 7., *plum* δ, 11 gehört gleichfalls hierher, obgleich die auslaut. Lab. gefallen ist. — Von *vult* abgesehen, haben wir also für *ŭ* in Geschlossner, auch vor Nas. Cons. stets *u* (*ụ*); für *ō* in denselben Stellungen fanden wir auch *o.* Es dürfte aus der Consequenz der Schreibung hier und der sonstigen Inconsequenz, dem Wechsel von *u* und *o,* vielleicht hervorgehen, dass sonst *ụ* und *ọ,* trotz der Reime *ŭ: ō,* gesprochen worden sein mag, während hier immer *ụ* gesprochen wurde. *Chalenges* 118, 34 vielleicht Anbildung an *losenger, losenge* u. a. Formen.

4. Mit erweichtem Pal. finden wir *ŭ* meistens als *ui;* nur einmal begegnet daneben *oi.*

*α.* *ŭ* einf. Pal. *fuient* 67, 1.

*β.* *ŭ*Pal C. Beachtenswerth ist die Form *duitre* 54, 14. 79, 10. 103, 19. δ, 14. ξ, 17 neben *doit* 77, 23 (der Ps. Corb. bietet hier *duit* = *ducta*). Für *doit* haben wir (so auch Foerster, Roman. Stud. III, 181 f) von *dŭctus* auszugehen, während *duitre* Anbildung an das Präs. und den Inf. (*ū*) ist. Wie erklärt sich nun *fluet* 41, 10. 64, 7. 65, 5. 87, 7. 10. 92, 5. 106, 25 u. ö. neben nur einmal vorkommendem *flut* 45, 4?

Nie finden wir *ui* in diesem Worte. Im Neufr. haben wir *flot.* Foerster, Rhein. Mus. für Phil. 1. Heft 1878 (Bestimmung der lat. Quantität aus d. Romanischen) bemerkt zu diesem Worte „die roman. Wörter (**mottum*) **flottum,* die von (*muttum*) *fluctum* abgeleitet werden, lassen an der Richtigkeit dieser Etymologie zweifeln.“ Für *fluet* haben wir wohl nicht von einem *fluctum* auszugehen (*ū*), sondern eine Bildung mit Suffix *-et* darin zu erkennen.

γ. *ŭ*P^al^C ergibt *ui: fuildre* 17, 16. 96, 4 u. s. w.

δ. *ŭ* C*i*V ergibt *ui: puiz* 68, 19., *pluies* 77, 49. Vielleicht ist auch *decurge* ζ, 2 hierher zu stellen, obgleich hier *-rr i-* zu Grunde liegt. Das Hiat.-*i* ist unter Einwirkung des ihm vorausgehenden Cons. zu *ǵ* geworden.

5. *uny: verguine* 43, 17. *uly:* in *genuilz* 108, 23 ist, wie in *filz, oilz ly* aufgegeben und dann *z* für urspr. *s* eingetreten.

B. *ū*, phonetisch *ụ́*.

1. Lat. *ū* in betonter off. Silbe, auch vor einf. Nasal, ist durchaus erhalten; seine Aussprache war jedenfalls eine andere als *ụ*. *un* 2, 2. 13, 2., *une* 26, 7., *alquune* 7, 2. 12, 4., *vertut* 17, 1., *nues* 17, 14 etc.

2. In Geschlossner ist *ū* ebenfalls stets durch *u* dargestellt: *fust* 1, 3. 95, 12., *justes* 1, 7. 5, 14.

3. *ū* + compliz. Nas. nicht belegt.

4. Vor der Erweichung unterliegenden Cons. finden wir *ū* dargestellt als *ui,* woneben einige Male *u* vorkommt.

α. *ū* + einf. Pal. nicht belegt.

β. *ū*P^al^C *fruit* 4, 8 5., 8 u. ö. Daneben *frut* 1, 3. 20, 10. 71, 16., *destruistrent* 10, 3.

γ. *ū*CP^al^ *conjuint* 67, 27., *compunt* 29, 15. 34, 19. 108, 5.

II. *u* in nebenton. Silbe.

A. *ŭ*.

1. *ŭ* in off. Silbe, vor einf. Nasal und vor Muta c. Liqu. erscheint meist als *u*. Daneben begegnet einige Male *o,* sodass wir als Aussprache des Vocals entweder *ụ*, oder *ọ* und *ụ* mit einander wechselnd haben. *Guverneras* 2, 9., (*guberne* 22, 1. 27, 12), *pluverat* 10, 7., *cuveiter* 61, 10., *cuveitise* 93, 14. π, 15., *suvent* 105, 39., *juvenceals* 118, 9. 148, 12. ζ, 38., *humilia* 142, 3., (*humilierat* 9, 33. 54, 21., *humilia* 71, 4), — *suvrain* 18, 6., *suvrainetet* 18, 7., — *coveit(e)ra* 44, 13., *coveite* 83, 1., *coveiterent* 105, 14., *coveitad* 118, 20. 174., *soventes* 128, 1. 2., — *sovrainetet*

71, 6. 73, 6. 103, 3. Neben *furur* 2, 5. 36, 8 finden wir weit häufiger *fuirur* 6, 1. 7. 37, 1. 57, 4. 73, 1 u. ö.

2. In Geschlossner ist *ŭ* fast ausnahmslos durch *u* wiedergegeben, mag der ursprünglich schliessende Consonant in der Schrift noch erscheinen, oder aufgegeben sein. *turbez* 6, 7., *dulceur* 20, 3., *turbede* 45, 2., *cureies* 49, 19., (*gupilz* 62, 9), *brullant* 82, 3., *cultivere* 104, 21., *pulcins* ζ, 15 etc. Hierher dürfen wir wohl auch stellen die Composita *decurrat* 1, 4., *encurvez* 37, 6., *returnerai* 97, 7 u. s. w. *o* für *u* begegnet nur in *coltiverent* ζ, 26.

3. Vor Nas. + Cons. finden wir, ausser in *calengedur* 71, 14 (vgl. oben *chalenges*) ausnahmslos *u: fundas* 8, 4., *fundat* 13, 10. 23, 2., *annunciez* 9, 11., *annuncerai* 29, 12. 37, 1 u. s. w.

4. Während wir in betonter Silbe aus *u* + der Erweichung unterliegenden Conson. neben *ui* auch *oi* fanden, erscheint in der nebenton. Silbe nur *ui,* wenn nicht *emboiez* 78, 11 als Compos. hierher zu zählen ist; Beweis dafür, dass hier immer *ųi,* oder auch gar schon *ụi* gesprochen wurde, während *ui, oi* neben einander die Aussprache *ųi,* fakultativ *ọi* erschliessen lassen.

*α.* *ŭ* + einf. Pal.: *luiserne* 17, 31. 118, 105. 131, 18., *fuirúnt* 103, 8. In *ruianz* 21, 13 und *fuianz* 54, 7 vertritt *i* die Gutt. *g* und Hiat. *i*, steht also für *ii* (*iy*).

*β.* *ŭ*$P^{al}$C: *buisine* 46, 5. 97, 7., *buisinez* 80, 3., *duitur* 67, 30 (s. o.).

*γ.* *ŭ*C$P^{al}$: *fuildrante* ε, 17.

5. *uly, uny: agenuillums* 94, 6., *cuignedes* 73, 7. 7., *juignurs* 148, 12. Aussprache *ųny, ųly.*

B. *ū.*

1. In off. Silbe ist nebenton. *ū* durchweg als *u* erhalten: *juise* 1, 6., *jurat* 23, 4., *curius* 39, 23., *mesurerai* 59, 6., *mued* 101, 28. Ebenso vor einf. Nasal: *frument* 4, 8., *funels* 15, 6. ζ, 21., *uniele* 21, 21. 24, 17., *jumenz* 35, 7., *lumiere* 118, 105 u. s. w.

2. *ū* in Geschlossner ist ebenfalls erhalten: *justise* 4, 1. 5, 9. 7, 18., *purtet* 17, 23. 27. In *nurrit* 22, 2., *nurriras* 30, 4. 54, 25., *nurrissed* 32, 19 muss *ụ* zu *ų* geworden sein, vgl. nfrz. *nourrir.*

3. *ū* vor compliz. Nasal: —

4. Was nebenton. *ū* vor der Erweichung unterliegenden Conson. betrifft, so ergibt [illegible]

*α.* *ū* vor einf. Pal., der als *s* erhalten bleibt, *ui* (*üi*) in *luisable* 18, 9., *luisist* 104, 37., *[illegible]isant* ι, 11., *jugiez* 2, 10., *jugerre* 7, 12., *jugement* 9, 4. 8. 17. 27., *ju[illegible]rat* 9, 8., *jugees* 9, 20., *juger* 97, 9 etc.

*δ.* *ū* + Cons. (mehrfach.) + Hiat.-*i* ergibt ebenfalls den Diphth. *ui: amenuisas* 8, 6. 88, 44. *amenuisees* 11, 1., *amenuiset* 33, 10., *aguiserai* ζ, 61., *fruissed* 41, 14.

III. *U* in franz. unbetont. Vortonsilbe.

Lat. *u* (*ŭ* und *ū*) ist in franz. unbetonter Vortonsilbe fast ausnahmslos als *u* erhalten, zu *e* geschwächt erscheint es nur in *chalenjanz* 118, 121, (vgl. oben *chalenges, chalengedur,* und ausserdem *volentet* bei Mall, Comput. S. 44, wo aber die Stelle aus dem Oxf. Ps. zu streichen ist, da die Hschr. nach Meisters Collation *volunte* hat. Vielleicht ist das *e* in unbetonter früher eingetreten als in betonter). Die Wörter, in denen *u* in der genannten Stellung erscheint, sind meist Composita. Auch müssen wir scheiden *ŭ* und *ū,* da ersteres in franz. Unbetonter = *ų,* lat. *ū* dagegen eine andere Lautung haben muss.

A. *ŭ.*

1. Für *ŭ* in off. Silbe kein Beispiel.

2. *ŭ* in Geschlossner: *conturbet* 6, 2. 3., *encurvez* 37, 6., *encurverent* 56, 8 etc., *saulez* 16, 16., *saulet* 16, 17 etc.

3. *ŭ* vor compliz. Nas.: *derumpums* 2, 3., *annunciez* 9, 11., *corrumput* 13, 2. 52, 2., *abundance* 29, 7., *annuncierent* 43, 1. 63, 10., *denumbrer* 89, 13 etc.

4. *β.* *ŭ*P^alC ergibt *ui* neben *oi,* sodass wir als Aussprache *ųi* anzunehmen haben, oder *ųi* und *ǫi: embuiez* 145, 6., *emboiez* 78, 11.

*γ.* *ŭ* + mehrf. Cons. + Hiat.-*i: anguissiez* 60, 2.

5. *uly, uny: enorguilist* 9, 23., *agenuillums* 94, 6., *esbuillissed* ε, 25., *besuignerent* 33, 10., *besuignus* 34, 12, worin *ign* wieder nur *ny* bezeichnet, da *besugnus* 85, 1 daneben vorkommt.

B. *ū.*

1. In off. Silbe: *ajuerre* 29, 13 u. ö., *conclusis* 30, 10., *mesurables* 38, 7., ebenso erscheint *u* in dem gelehrten *enlumine* 12, 4. 17, 31., *enlumines* 17, 31., *enlumined* 118, 130. 145, 6.

2. *ū* in Geschlossner: *endurcisse* 89, 6., *endurcir* 94, 7.

4. *β.* *ū*P^alC: *destruisis* 9, 6. 79, 13., *destruiment* 9, 15.

*δ.* *ū* CiV: *amenuisas* 8, 6., *aguiserent* 63, 3.

IV. Lateinische Diphthonge.

*ae* s. oben bei *ĕ.*

*au* ist, wie überall, so auch im Psalter durchweg durch *o* (*ǫ*) gegeben; *au* begegnet nur in dem Latinismus *austre* 125, 5. In betonter

Silbe: *coses* 1, 4. 2, 1. 4, 5. 6., *povre* 9, 9. 12., *or* 18, 11., *tor* 21, 12., *tresors* 32, 7. 38, 8., *esjoent* 34, 22 etc. Mit *i* aus der folgenden Silbe bildet *o* aus *au* den Diphth. *oi* (*ọi*): *oies* 4, 2. 16, 7., *oi* 16, 17. 26, 12., *goie* 20, 6. 29, 14., *pois* 16, 17., *poi* 108, 7 etc. Lat. *aut* erscheint stets als *u*, weil dies Wörtchen gewöhnlich unbetont war (Boehmer, Rom. Stud. I, 599). — In nebenton. und franz. unbetonter vorton. Silbe hat lat. *au* ebenfalls stets *o* ergeben: *oït* 3, 4. 4, 1., *orrat* 4, 4., *orras* 5, 3., *reposerai* 4, 9. 14, 1., *oreiles* 9, 41., *esjorrai* 13, 11., *loanz* 17, 4., *clocerent* 17, 49., *loenge* 21, 7., *esjorrunt* 95, 11., *esjodums* 117, 23 etc. Einfach *o* finden wir einmal für *au* + Hiat.-*i* in *oanz* 37, 15, wo wir *oianz* erwarten. In Worten, die nfz. *ou* haben, hat vielleicht schon im Psalter nicht mehr *ọ* gelautet.

*Ui* wäre erhalten in den Pronom. *lui* 1, 2. 2, 13., *celui* 36, 7., *cestui* 74, 7. 8., *icestui* 74, 7 etc., wenn die Ableitung von Diez aus *huic* richtig ist. Chabaneau, Rev. crit. III, 347 leitet diese Formen von *illūc* ab, welchem auch Havet, Romania III, 337 beistimmt. Tobler, Zeitschr. für rom. Phil. III, 159 nimmt für *cestui, celui* etc. Formübertragung aus dem Fragpronomen *cui* auf die Pron. an, die ihm antworten. *Cui* begegnet nur einmal (als Accus.) 26, 1., 26, 2 und 38, 10 steht für den Obliqu. *qui*.

### V. Die Vocale in lat. unbetonter Vortonsilbe.

Vgl. Darmesteter, Romania 1876, 140 f. Im Psalter ergibt sich:

1. Lat. *a*, sowohl *ā* als *ă*, fällt der Regel nach nicht aus und erscheint als *e*: *peccheurs* 1, 1. 6. 3, 7., *subsannerat* 2, 4., *cumandement* 2, 6., *guverneras* 2, 9., *orerai* 5, 3 u. a., — *orphenin* 9, 38. 81, 3. 108, 8., *orfenin* 9, 42., *agrevees* 37, 4., *chalemeals* 44, 2 u. s. w. Ausfall von *a* begegnet nur in *merveillus* 4, 4. 8, 1., *merveiles* 9, 1. Durch Contraktion ist urspr. lat. *a* gefallen in den Futur. *dunrat* 1, 3. 13, 11., *durrai* 2, 8., *demerrat* 44, 6. 59, 10., *demerras* 58, 9., *demerra* 117, 11.

2. *e, i, o, u* fallen aus, wenn sie nicht durch Consonantengruppen geschützt sind. Der Vollständigkeit wegen geben wir auch hier einige Beispiele:

*ē*: *esjorrunt* 5, 13., *verrai* 8, 4., *esjorrai* 9, 2., *verguine* 47, 13., *custume* 67, 6., *vergundissent* 69, 4.

*ĕ*: *decurrat* 1, 4., *engendrai* 2, 7., *fraindras* 2, 9., *crendrai* 3, 6., *aovranz* 5, 11 u. s. w.

*ī*: *orrat* 4, 4., *orras* 5, 3. 21, 2., *vendrai* 41, 2., *vendrat* 49, 3., *devendrunt* 57, 7 etc.

ĭ: *amertume* 9, 29., *oeltet* 10, 8., *purtet* 17, 27., *plentet* 23, 1., *buntet* 36, 3., *suatume* 44, 6 etc.

ō: —

ŏ: *remembrere* 6, 5. 8, 5., *remembredur* 44, 19., *remembrable* 101, 13 u. a.

ū: *matin* 5, 3. 4., *manjant* 41, 5., *matinele* 129, 6.

ŭ: *atriblet* 3, 7., *batailles* 67, 34., *fuildrante* ε, 17.

Wo wir die Vocale *e, i, o, u* erhalten finden, ist dies entweder geschehen nach Analogie der Formen, in denen die Vocale den Hauptton tragen, oder ihre Erhaltung ist bewirkt durch schützende Consonantencombinationen. Hier können wiederum 1. vorausgehende, 2. folgende, 3. vorausgehende und folgende Consonantengruppen vereint den Vokal vor Ausfall schützen. Endlich finden wir einen Vocal (*e*) wieder eingetreten.

Als Analogiebildungen dürfen wir wohl ansehen Formen wie *esperez* 4, 6., *esperance* 4, 10. 13, 10., *esperai* 70, 10 u. a. In diesen musste wohl *e* auch schon als Stammvocal des Wortes erhalten bleiben. Die Form *delivererre* 17, 51 bei Michel, die man mit *emperere* zusammenstellen könnte, ist durch Meister's Collation gefallen, da die Hs. *delivrerre* bietet. In den Futur. *viverunt* 21, 28., *averas* 24, 12 (neben welchem häufiger die Form ohne *e* vorkommt *avras* 101, 4., *avrunt* 101, 15., *avrat* 146, 11.), *commuverat* 28, 7., *abeverras* 35, 9., *receverrat* 47, 3., *vivera* 88, 47., *beverunt* 103, 12., *receverai* 115, 4., *parsiwerai* 17, 41., *parsiweras* 82, 14 u. s. w. ist das *e* wohl zum Theil vom Schreiber eingesetzt worden zur Bezeichnung der Aussprache von *u* = *v*, zum Theil aber ist es in Analogie zu den Verben der *a* Conjug. und zugleich wohl zur Erleichterung der Aussprache auch wirklich eingetreten und gesprochen worden. (Vgl. Zeitschr. für rom. Phil. II, 482.)

Lat. vorton. *i* ist ebenfalls in vielen Wörtern erhalten nach Analogie der Formen, in denen es den Ton hat. Dies ist der Fall in den vom Inf. abgeleiteten Formen: *dormirai* 4, 9., *perirunt* 9, 3., *nurriras* 30, 4., *perirat* 40, 5., *establirai* 49, 22., *convertirat* 52, 8., *servirunt* 76, 11 etc. Hierher gehören auch *plaisirat* 68, 36., *plaisirai* 144, 9., *taisirunt* γ, 11 u. a., mit nicht ursprünglichem *i*. Anomal ist *e* in *aneme* 3, 2. 6, 3 u. ö. Vgl. Mall, Comput. S. 56 (daneben *anme* ξ, 30. 35. π, 11. 14) und in *esperit* η, 13. ϑ, 13. ν, 5. 6. 7. 8., neben welchem oft die latinisirende Form *espiriz* begegnet; streng lautlich sollten wir *espirt* erwarten. Auch unbetont. vorton. ō finden wir nach Analogie von verwandten Formen und Wörtern erhalten und zwar wiederum nach dem Sprachgebrauch unseres Denkmales bald als *o*, bald als *u:* [*igno-*

*rance* 24, 7], *arosanz* 103, 14., *segnorerent* 105, 38 u. a. — *avirunant* 3, 6., *felunie* 5, 4. 6, 8., *corunas* 5, 15. 8, 6., *honuret* 36, 21. [Hierher dürfen vielleicht auch Formen gerechnet werden wie *guerredunanz* 7, 4., *reflurit* 27, 10., *reguerredunowent* 34, 15., *adune* 34, 18., wenn wir sie nicht als Composita zu ō in nebenton. Silbe rechnen wollen, wozu wir veranlasst werden könnten durch die von Brachet a. a. O. S. 258 angegebene Accentuirung von *guerredúrrát.*] Ebenso erscheint ŏ als *o* und *u* unter derselben Einwirkung und demselben Vorbehalt: *aovranz* 5, 11., *aovrirent* 21, 13., *renovee* 38, 3., *esproverent* 41, 14., *esprovant* 43, 18., *demorer* 69, 7., *auvrit* 7, 16., *espruvas* 16, 4., *entunat* 17, 15. 28, 3., *esculurgement* 34, 7., *repruverent* 78, 13. 88, 15., *esculurst* ζ, 51 u. a. Unbetontes vortonisches *u* finden wir durch Analogiebildung erhalten in *ajuere* 9, 39. 69, 7., *enlumines* 17, 31., *redute* 34, 4., *redutance* 34, 30., *oscure* 68, 28., *oscured* 73, 21., *refusa* 76, 3., *ajuas* 85, 16. 88, 42., *ajuad* 93, 17. 18., *encutad* 104, 36., *enlumined* 118, 130., *mesurad* ε, 8., *denudas* ε, 20 etc. Unter den angeführten Wörtern findet sich eine Anzahl, bei denen Erhaltung des unbetonten vortonischen Vocals sich auch durch Consonantengruppen erklären liesse; da aber der erhaltene Vocal nicht tonloses *e*, sondern der Vocal ist, der in verwandten Formen auftritt (*e, i,* etc), so waren sie besser zu der Abtheilung der Analogiebildungen zu rechnen.

Für die Erhaltung des unbetont. vorton. Vocals durch den Einfluss von Consonantencombinationen sind die Beispiele in unserem Denkmale sehr selten. Wörter wie *enfermetez* u. ä. sind gelehrte Bildungen, da sich sonst *enfertez* hätte ergeben müssen. In *tenebruse* 17, 13 wird gleichfalls Anbildung an *tenebres* zu sehen sein. Ebenso verhält es sich mit folgenden Worten, die zugleich Composita sind: *esmeras* 16, 4. 64, 9., *esmerez* 17, 33., *covenable* 31, 7., *sustenant* 36, 9., *sustenisse* 54, 12., *ensevelist* 78, 3 u. a. *Ordenai* 88, 4., *receverre* 88, 26., *torcenus* 70, 6. 72, 3 sind wohl durch den Einfluss von Consonantengruppen zu erklären (*rd-n., ç-v., ç-n*). *Chaitivetet* 13, 11. 31, 4 etc. ist Neubildung. Ausser *saintefiez* μ, 1, wo tonloses vorton. *i* als *e* erhalten ist, finden wir die anderen mit *-fier,* auch *-plier,* gebildeten Composita: *mortifier, vivifier, multiplier* etc. stets mit erhaltenem *i;* es sind gelehrte Bildungen.

Wiedereintritt eines unbetont. vorton. Vocals, furtives *e,* finden wir in einer grossen Zahl von Verben, neben den häufiger vorkommenden, regelmässigen Formen, die *e* ausgestossen haben. *Parmainderunt* 5, 5., *crenderai* 26, 1., *crenderat* 26, 5 etc.

Wir finden also für den Ps. Erhaltung von *a* durchweg, mit den

gewöhnlichen Ausnahmen; bei den übrigen Vocalen gründet sich die Erhaltung in weitaus den meisten Fällen auf Analogie; nur selten erhielt eine Cons. Comb. allein den Vocal, der dann immer *e* geworden ist.

## VI. Nachtonische Vocale.

Nach franz. Auslautgesetze sollten wir nachton. dumpfes *e* in den Fällen erwarten, wo es auf lat. *a* beruht. In vielen Formen und Wörtern finden wir aber nachton. *e*, welches auf einen anderen Vocal als *a* zurückgeht; es ist also zu untersuchen, unter welchen Bedingungen dieses *e* erscheint. Zunächst noch Einiges zu *e* aus *a*. Seine Erhaltung ist ausser Zweifel; doch finden sich auch hier Fälle, in denen *e* ausgefallen ist. Durchweg ist dies geschehen im Impf. *habebat*, welches im Ps. nur als *aveit* erscheint, ebenso in der 3. Ps. Sgl. Conj. Präs. *ait;* ferner in der 3. Ps. Sgl. Impf. der *a*-Conjug. *entrot* 40, 6., *manjot* 40, 10., *cantot* 49, 20., *parlot* 40, 6. 7 u. s. w. Dasselbe gilt von den andern Conjug. *isseit* 40, 7., *ocieit* 77, 38., *irasseit* 123. 3., *departeit* ζ, 10., *parsueit* ζ, 44 u. s. w. *E* aus *a* ist auch gefallen in der Präp. *sur* (*supra*). Nicht ein einziges Mal findet sich im Psalter die adv. Part. *or,* sondern stets die volle Form *ore, hore* oder *lores* 2, 5 etc., *lore* λ, 1 (nie *ores* als Adv.).

Was nun die Erhaltung andrer Vocale, als *a,* betrifft, so findet sie statt einmal unter dem Schutz von Consonantengruppen und dann durch analogische Bildung, also durch dieselben Gründe, die wir bei der lat. unbet. Vortonsilbe fanden. In Folgendem geben wir, nach den schützenden Consonantengruppen geordnet, eine Zusammenstellung von hierher gehörigen Fällen, die freilich keine vollständige sein soll. Wir finden nachton. *e:*

1. nach plosivem Labial. + *l* oder *r: pople* 2, 1. 3, 6., (*abominable* 5, 7), *luisable* 18, 9., *salable* 21, 9, und zahlr. andere Adj. auf lat. -*abilis. Duble* 11, 7., *receivre* 30, 17., *paisible* 36, 39., *beivre* 79, 6., *diables* 105, 34., *vivre* ζ, 59 u. s. w.

2. nach Dent. + *r* und nach *sm: receverre* 3, 3., *remembrere* 6, 5., *jugerre* 7, 12., *ajuere* 9, 3., *pere* (*perre*), *mere, frere, altisme* 7, 18., *presme* 11, 2., *prisme* 27, 4., *pesme* 33, 31., *meesme* 41, 8 etc.

3. nach urspr. Pal. + *r: defirre* 38, 15., *faire* 74, 3., *dire* ξ, 19.

In diesen 3 Fällen kann noch eine Liqu. oder *s* vorausgehen: *temple* 28, 8., *nostre* 1, 2., *puldre* 1, 5., *espandre* 13, 6., *ventre* 16, 15., *perdre* 27, 3., *entendre* 35, 3., *escand*(*e*)*le* 49, 21., *avoiltres* 49, 29., *aerdre* 72, 27., *repundre* 118, 119., *altre* ζ, 58., *fuildre* ζ, 61., *pleindre* *o,* 5 u. s. w.

4. nach Nas. + *r, l, n,* wobei secundär noch ein Cons. zwischen die Combination eintreten kann: *somne* 131, 4., *humble* 9, 42., *numbre* 104, 32.

Hierher sind auch zu rechnen *cume* (nfrz. *comme*) und *sicume*, neben welchen die Formen ohne *e: cum, sicum* sehr häufig sind. Da es scheinen könnte, als ob der Anlaut des folgenden Wortes für die Form *cume, cum, sicume, sicum* entscheidend wäre, so führen wir einige Fälle an, indem wir das folg. Wort mit hersetzen:

*cume le* 1, 3. 2, 9., *-la* 1, 5., *-merveilus* 8, 9., *-leun* 9, 31., *-de* 17, 36., *-arc* 17, 37., *-palud* 17, 46., *-espus* 18, 5 etc., *cum cire* 21, 15., *-le* 28, 6., *-en* 32, 7., *-faitement* 35, 7., *-surz* 37, 14 etc.

*sicume del* 5, 15., *-viande* 13, 8., *-leons* 16, 13., *-chael* 16, 13., *-puldre* 17, 46 etc.

*sicum leons* 21, 13., *-eve* 21, 14., *-chaval* 31, 11 etc.

Der Anlaut des folg. Wortes ist also nicht bestimmend für die Formen mit oder ohne *e*. In der Bedeutung von *quomodo* finden wir neben einander *cum, cume;* für lat. *cum* jedoch tritt fast ausnahmslos die Form *cum* auf, die dann ausschliesslich beim Verbum steht. So 21, 26., 34, 15., 36, 25., 38, 2., 48, 9. 16. 18. 21., 63, 1., 67, 8. 8., 70, 26 etc. Nur einmal finden wir *cume* für lat. *cum* beim Verbum (2, 13), welches wohl dem Schreiber angehört. Es stimmt dieser Gebrauch mit dem, was Gautier für das Rolandslied beobachtet hat (Glossar zu s. grossen Rolandsausgabe S. 310 f.).

Tonloses nachton. *e* steht auch nach der urspr. Consonantengruppe (*v*)*st* in Verbalformen (*amavistis: amastes*): *confundistes* 13, 10., *esledeceastes* 113, 6 etc. Hierher gehört auch *estes* 81, 6 etc. Analogisch zur 2. Ps. Pl. finden wir dann auch in der 1. Ps. Pl. nachton *e: levames* 19, 9., *esperames* 32, 22., *obliames* 43, 19., *espandimes* 43, 22., *fesimes* 43, 19., *veimes* 47, 7 etc., *sumes* 19, 9. Analogiebildung haben wir auch wohl in *juste* 33, 17 (wegen des Fem.); ferner im Conj. Präs. der *a*- Conjug. *annunce* 9, 14., *recunte* 25, 30 etc. In der 3. Ps. Sgl. ist die Form ohne auslaut. *e* die am häufigsten vorkommende, vgl. Meister a. a. O. S. 24. Dasselbe gilt vom Conj. Impf.; dieser zeigt in der 1. Ps. Sgl. durchweg *e* im Auslaut, in der 3. Ps. nie; für die 2. Ps. begegnet nur ein Beispiel *volsisses* 50, 17. Neben analogisch gebildetem *juste* stehen die regelmässigen Formen *fust* 1, 3. 95, 12., *tost* 36, 2. 69, 4., *ost* δ, 4. ϑ, 9.

Vor folg. Cons. ist nachton. *e* erhalten in allen Verbalformen, die auf *nt* ausgehen. Hier tritt für jedweden Vocal in der nachton. Silbe ein tonloses *e* auf: *resurgent* 1, 6., *dient* 3, 2., *parmainent* 26, 5 etc., vgl. Meister a. a. O. Erhaltung von nachton. Vocal haben wir ferner in

der 1. Ps. Pf. auf *ai, oi, ui,* in denen das nachton. *i* allerdings an den Stamm attrahirt ist: *esperai, amai, lavai* etc., *fui* (= *fui*) 36, 26 u. ö., *crei* 115, 1. 118, 66., *volui* 12, 4., *ploi* 25, 26., *toi* 31, 3., *soi* 34, 18 u. s. w.

Nur selten steht tonloses *e* nach lat. einf. Conson. im Auslaut. In *sages* 48, 9., *nunsaives* 48, 9 etc., *face* 9, 3. 34 u. ö. (wo mit Diez *facia* vorauszusetzen), hat die Gruppe Cons. + Hiat. -*i* das tonlose *e* nach sich gezogen. *Reproce* ist vielleicht ebenso zu erklären. *Malignes* 5, 5. 14, 5., *nundigne π,* 11 etc. sind als gelehrte Bildungen anzusehen.

Anstatt lat. nachtonischer Vocale erscheinen franz. betonte in gewissen Verbalformen. In der 1. und. 3. Ps. Sg. der Perfekta auf *i: rendi* 7, 4., *atendi* 39, 1., *curi* 58, 4., -*chait* 7, 16., *descendit* 17, 11 etc., wo eine andre Perfectbildung an die Stelle der lat. getreten ist; ferner in der 1. Ps. Pl. Perf.: *fesimes* 43, 19., *veimes* 47, 7., *defisimes* 87, 7. 9 u. a., in denen Analogiebildung an die 2. Ps. Pl. vorliegt. Hierher gehören auch die Perf. *volui* 12, 4., *cunui* 17, 48. 19, 6., *conui* 49, 12. 55, 10., *aparui* 62, 3 u. s. w.

## VII. Elision, Enklise.

Der Artikel *li, le, la* aus *ille, illum, illa,* zeigt Abfall des lat. Tonvocals; die ganzen Wörtchen standen im Satz so tonlos wie möglich.

Elision am Ende. Wir haben es hier nur mit einsilbigen Wörtern zu thun, da unser Denkmal ein Prosatext ist, uns mithin nicht gestattet, auch auf Elision des tonlosen *e* in mehrsilbigen Wörtern zu schliessen. Einige Male finden wir allerdings auch in einem mehrsilbigen Worte das tonlose *e* sogar in der Schrift unterdrückt. Es ist dies der Fall bei der Zusammenrückung von *ensemble* mit der Präp. *ot,* wo dann stets *ensembl'ot* erscheint 45, 7. 72, 22. 109, 4 etc. Dieser vereinzelte Fall erlaubt uns jedoch keinen Schluss auf Elision des *e* in andern mehrsilbigen Wörtern. Es scheint als ob man *ensemblot* als ein einziges Wort gefühlt hätte. Da bei *de, le, me, ne* (*non*), *se, te* Elision sonst allgemein ist, wird man sie auch für den Psalter anzunehmen haben. Freilich ist unser Text im Elidiren dieses *e* nicht consequent; ebensowenig wie bei *ma, ta, sa, ce, que* und *si.* Vgl. Heiligbrodt, Rom. Stud. III, 527 ff.

Führen wir eine Anzahl Fälle an:

Was zunächst *de* betrifft, so elidirt es bald, bald nicht: *de els* 2, 3. 9, 7. 12. 16., *de amertume* 9, 29. 13, 6., *de iniquitet* 17, 5., *de enfern* 17, 6., *de eves* 17, 17., *de oreile* 17, 48. 21. 21., — *d'els* 33, 16. 20., *d'occisiun* 43, 24., *d'escrivang* 44, 2., *d'icels* 54, 17. 20 etc.

Der Artikel *li, le* schwankt ebenfalls: *li huem* 1, 1. 31, 2., *li arcs*

36, 16., *li enemis* 41, 13. 42, 12 etc., daneben finden wir Nominative wie *l'apareillement* 64, 10., *l'esperit* 77, 11 etc. mit elidirtem *e*. Weit häufiger ist die nicht elidirte Form im Obliqu.: *le enemi* 8, 3., *le esguardement* 9, 26. 14, 5., *le innocent* 9, 30., *le aprestement* 9, 41., *le umbre* 16, 10., *le eslit* 17, 29 etc.; doch ist Elision im Obliqu. nicht selten: *l'esguardement* 79, 10. 97, 3., *l'ome* 79, 18., *l'umele* 81, 3., *l'eissement* 113, 1 etc. Es scheint als ob *li* im Ganzen nicht elidirte, und Nom. wie *l'esperit* etc. daraus zu erklären seien, dass der Obl. für den Nom. eingetreten ist. Auch *la* erleidet bald Elision, bald unterbleibt sie: *la iracundie* 34, 23., *la haltece* 55, 3 etc., *l'indignatiun* 29, 5., *l'espine* 31, 4., *l'abitatiun* 68, 30. 75, 2., *l'ire* 77, 34. Nur einmal ist nach *l'* stummes *h* geblieben: *l'humainetet* 8, 33.

Bei *ne* ist zu unterscheiden, ob es = *non* oder = *neque* ist. In ersterem Falle stehen Elision und Nichtelision neben einander: *ne apost* 9, 42., *ne asemblerai* 15, 4., *ne est* 37, 10 etc., — *n'est* 7, 2. 38, 11., *n'adreceat* 77, 11 etc. Um den Hiatus zu vermeiden, finden wir sehr oft *nen* geschrieben. Als *neque* elidirt *ne* nicht, 5, 5. 6, 1. 9, 12 etc. — *Si* (= *si*) elidirt nicht: 18, 14. 88, 31 etc. Eine Form *se* = *si* oder *sic* kommt nicht vor.

Von den Pronom. elidirt *je* nicht. Von dem vereinzelten Auftreten von *jo, jeo* war schon die Rede. In diesem tonlosen Wörtchen wurde der unbest. Laut manchmal durch *e*, manchmal durch *o* bezeichnet. *Me* reflexiv. gebraucht elidirt stets vor folg. Vocal, sonst nicht. Das Reflexivpron. *se* (*te*) elidirt vor folg. *e* an 32 Stellen, vor andern Vocalen findet Elision nicht statt. *Ce* elidirt nicht. Das verbund. Pron. *ma* elidirt selten vor folg. *a: m'aneme* 34, 3. 14. 38, 15, neben *ma aneme* 6, 4. 10, 1. 22, 2 u. ö. Ebenso *s'aneme* 48, 8 neben *sa aneme* 9, 24. Ganz vereinzelt finden wir das *a* von *ta* elidirt: *t'ire* 37, 3. Vgl. *sa ire* 2, 5 und *ta ajue* 21, 20. Was endlich *que* betrifft, so finden wir, sowohl wenn es Conj., als wenn es Pron. ist, bald Elision, bald Hiatus. Im Ganzen sind die Fälle, in denen *que* nicht elidirt, die zahlreicheren. Dazu kommt, dass wir für *que* nicht selten *qued* finden, ebenfalls für die Conj. und das Pron. Die Verbindung *desque* elidirt sein *e* nie. Für das Pron. ist nur an 2 Stellen die elidirte Form belegt: *qu'il* 104, 7. 40. Für das Original dürfen wir danach *que* wohl als nicht elidirend annehmen. Einmal vertritt *qued* lat. *quae* 88, 34, während es in 1, 3 für *qui* (Vulgata *quod*) steht.

Enklise. Die Inclination consonantisch anlautender Wörtchen (des Artikels, der Pron. u. s. w.) an vorhergehende, wobei der Vocal des zweiten Wortes, der jedoch nicht auf lat. *a* beruhen darf, verloren geht,

zeigt sich im Alexiusliede in grossem Umfange, im Computus weniger häufig; im Psalter nimmt sie ein grösseres Gebiet ein. Sehr häufig ist sie zunächst zwischen der Präp. *en* und dem best. Art. *le* = *el;* ebenso zwischen *en* und dem Pl. des Artikels: *es* 2, 4. 9, 17. 23, 24. Als Enklise ist natürlich auch zu fassen der Gen. Sg. und Pl. des best. Art. *del, des.* Wie mit *en* und *de* verbindet sich der Art. auch mit *a: al,* Pl. *as.* Häufig ist Enklise zwischen dem pers. Pron. der 1. Pers. mit dem verbund. pers. Pron. der 3. Pers.: *j'es* 17, 46, wohl besser *je's.* Ferner Inclin. von *le* (*les*) *an* vorausgehendes *tu: tu'l* 20, 3. 6 etc. (*tul'*); *tus* 2, 9. 9, 37. Ebenso finden wir Inclin. von *le, les* an *si* (= *sic*), *ne* und *chi; sil* 8, 6., *sis* 2, 9., *nel* 9, 25. 36 etc., *nes* 17, 45 etc. *chis* 78, 3.

## VIII. Prothese.

Prothese von *e* finden wir im Psalter, wie gewöhnlich, vor *sp, st, sc, scr: esperance* 4, 10., *espeirent* 5, 3., *espede* 7, 13., *espiriz* 10, 7., *espeisseces* 28, 8., *espine* 31, 4., -*estudies* 9, 11., *establirent* 16, 12., *estupant* 57, 4., *estut* 108, 13., -*escandele* 68, 27., *escrivant* 44, 2 etc. Daneben *scandele* 48, 13., *science* 72, 11.

## Quellen der französischen Vocale.

Nachdem wir im Voranstehenden, vom Latein. ausgehend, die Entwickelung der franz. Vocale vorzuführen versucht haben, stellen wir kurz die dabei gefundenen Resultate zusammen, indem wir vom Franz. ausgehend die Quelle der franz. Laute angeben. Ich lasse bei diesem Rückblicke die metrischen Angaben über die lateinischen Vocale fallen, und bezeichne auch die lateinischen nur phonetisch.

### a.

Französ. *a* ist

1. erhalten aus lat. *a* in geschlossner Silbe, in betont., in nebenton., in franz. unbetonter Vortonsilbe, in einigen Fällen auch vor Muta c. Liqu., ferner vor compliz. Nasal in betont., in nebenton. und in franz. unbet. vorton. Silbe. Ausserdem ist *a* fast ausnahmslos erhalten aus lat. *a* in nebenton. off. Silbe, auch vor *m.* *A* ist ferner geblieben aus lat. *a* in drittletzter Silbe (*imagene, braz, laz* etc.), auch vor ursprünglich folgender Pal. (*facet, places*), wenn nicht für *a*Pal. *ais* eingetreten ist. Ausnahmsweise finden wir *a* erhalten in den einsilbigen Wörtern *mal* und *car.*

2. *a* entsteht aus betontem *e* vor nC in *viande.*

3. aus betont. *i* vor Nas. + Cons. in *sanz, langue,* und ebenso in franz. unbetonter Vortonsilbe in *reamplie.*

4. ausnahmsweise finden wir *a* aus *ǫ* in *achaisun;* ferner aus *ǫ* vor compliz. Nasal in *dame* und *damnedeu.*

## e.

Bei diesem Buchstaben haben wir zu unterscheiden geschlossnes *e* (*ẹ*), offenes *e* (*ę* oder *e̤;* ich schreibe, ohne zu entscheiden, *ę*), und dumpfes *e* (ȩ).

(Unsere Ansätze, die sich auf die Beobachtung der Reimwörter der älteren Dichtungen und auf Untersuchungen Anderer hierüber stützen, können, da der in Prosa geschriebene Psalter über den Vocalklang oft nicht Auskunft gibt, natürlich keine Gewissheit in Anspruch nehmen.)

### I. Geschlossenes *e.*

1. lat. *ẹ* bleibt in nebenton. off. Silbe (*espererai* etc.); auch vor urspr. folg. Pal., der als *s* erhalten ist (*fesis, fesimes* etc.), wenn hier nicht bereits *ẹ* lautet.

2. *ẹ* aus lat. *i̧* in geschl. betonter Silbe (*enferme* etc.), aber nicht aus betont. *i̧* vor compliz. Nasal, *ẹ* entsteht ferner aus *i̧* in geschl. nebenton. Silbe und in gleicher Stellung in franz. unbetont. Vortonsilbe. Ausserdem ergibt lat. *i̧* in off. nebenton. Silbe den geschlossenen *e*-laut. Endlich finden wir *ẹ* prothetisch entstanden.

### II. Offenes *e* entsteht aus:

1. lat. *a* in betonter off. Silbe. In nebenton. off. Silbe begegnet es merkwürdiger Weise nur in *chevels,* während wir von *caballus* abgeleitet nur *cavals, chavals* etc. mit erhaltenem *a* fanden. Vielleicht können wir dem nebenton. *e* in *chevels* schon dumpfen *e*-Laut zuerkennen. Ein offenes *e* entsteht aus *a* in geschloss. Silbe unter besonderen Umständen in *getet* und *lesses.*

2. *ę* erscheint auch für lat. *ę* in off. Silbe, neben regelrechtem *ię* (*quier* etc. neben *requer* etc.), ebenso aus lat. *ę́* in Geschlossner (*terre, termes* etc.); aus *ę* auch vor einfach. Nasal neben regelmäss. *ię* und vor compl. Nas.; ferner aus lat. *ę* (*ae*) in nebenton. off. Silbe (*queranz* etc.), aus *ę* in Geschlossner, in nebenton. und in gleicher Stellung in franz. unbetont. vorton. Silbe, und aus *ę* vor compliz. Nas. in franz. unbetont. Vortonsilbe.

3. Vermuthlich *ę* in den Conjunktiven *loem, poissiem* etc. und vor compliz. Nasal in *feme, sentes,* in betonter Silbe und ebenso in nebenton. (*plentet*).

4. aus lat. ị̧ vor Nas. (+ Cons.) in betonter, in nebenton. und vor compliz. Nas. in franz. unbetont. vorton. Silbe. Offenen *e*-laut müssen wir wenigstens für den Copisten auch aus ị̧ vor *ny* in nebenton. und in franz. unbetonter vorton. Silbe entstanden denken.

5. finden wir ę́ aus ụ̧ in betont. Silbe in *chalenges*, in nebenton. (*calengedur*) und in franz. unbetont. vorton. Silbe in *chalenjanz.*

III. Dumpfes *e*, dessen Lautung sich schwer wird näher bestimmen lassen, haben wir

1. in den Wörtchen *je, me, te, le, se, ce, ne, que.* Ein ebenfalls dumpfer *e*-laut, von ersterem aber vielleicht verschieden, entsteht auch aus *a* in off. franz. unbetonter Vortonsilbe und ebenso auch aus ę, ẹ und ị̧ in gleicher Stellung.

2. entsteht dumpfes *e* aus *a* in nachton. Silbe und findet sich für andere, durch Consonantengruppen oder Analogiebildung vor dem Ausfall geschützte, nachtonische Vocale.

## i.

I. ị 1. Aus dem lat. in betonter, nebenton. und franz. unbetonter vorton. Silbe in allen Stellungen. Geschlossenes *i* haben wir auch in -ị́ssimu- z. B. *altisme; í* im Superlativ ist gemeinromanisch ị.

2. ị entsteht aus ẹ́ in den Inf. *taisir, nuisir* etc. und aus lat. ẹ́ vor *ci, ce,* frz. *s* (*berbiz, merciz, fist* etc.). Auch in *enivras,* das sich nach *ivre* (aus *eivre*) gebildet hat.

3. aus *ẹ́i,* das aus ị̧ in durch *s* Geschlossner entstanden, *meisme* (neben *mesme*), vgl. Roland 2343 *meisme: ị-e.*

4. aus nebenton. ę in off. Silbe vor Vocal in *cried* etc. Aus lat. ę vor Cons. + Hiat. *-i* z. B. in *mi* (*medium*). Aus lat. *ęc: prie, depri, issi.*

5. Off. *i* liegt wohl in den von lat. *proximus* abgeleiteten Wörtern und Formen vor, in denen *i* durch einen Triphthongen hindurchgegangen ist, in betonter und in nebenton. Silbe.

## o.

I. ọ neben ụ̧ entsteht

1. aus lat. ọ in off. betonter, nebenton. und franz. unbetont. vorton. Silbe, aus lat. ọ in geschlossner nebenton. Silbe.

2. aus nebenton. ǫ vor einfachem Nasal, auch + Conson. und aus lat. ǫ in franz. unbetont. off. Vortonsilbe.

II. ǫ bleibt

1. aus lat. ǫ in Geschlossner, auch oft vor compliz. Nasal, in betont., in nebenton. und franz. unbetont. vorton. Silbe.

2. entsteht aus der Contraktion von lat. *a-ǫ* (*hore, lores*), aus lat. *au* und aus *a* + Lab.

### u.

I. *ų*. 1. für lat. *ų* in betonter und nebenton. off. Silbe; für lat. *ų́* in Geschlossner und für lat. *ų́* vor einf. und compliz. Nasal (Verbalendungen *um, uns, unt,* die nie mit *o* vorkommen). In denselben Stellungen für *ų* in nebenton. und franz. unbetonter vorton. Silbe.

2. entsteht aus lat. *ǫ* vor lat. Nasal + Cons. in *demustret, espus.*

3. aus lat. *au* in *u* (= *aut*), welches nur in dieser Gestalt auftritt. Vgl. endlich *ų* neben *ǫ* unter *o* I.

II. Der Vocal, der nfrz. *ü* lautet, schwankt im Psalter nie zu *ǫ* hin. Er steht für lat. *ụ* in off. Silbe (auch vor einfach. Nasal); ebenso für *ụ* in geschlossner, in betonter, nebenton. und franz. unbetonter vorton. Silbe.

Diphthonge. Da unsere Psalmenübersetzung um Anfang des 12. Jh. entstanden ist, so dürfen wir wohl *ai* und *ei* für das Original noch als rein diphthongisch lautend ansehen, zumal dies auch für den Computus und den Charlem. constatirt worden ist. Unsere Hs. schwankt allerdings in der Bezeichnung von *ai* und *ei,* doch deutet dies wohl nur das Schwanken der Aussprache jener Laute im Munde des Schreibers an, wie schon oben bei der Einzelbesprechung der betreff. Vocale angegeben wurde.

### ai.

Der Diphthong *ai* (in der Hs. nach Brachet stets als *ái* bezeichnet) entsteht:

1. aus lat. *a* vor einfach. Nasal in betonter Silbe und in nebenton.; in letzterer jedoch nicht vor *m;* aus *a* + einfach. Pal., *a*P$^{al}$C., *a*CP$^{al}$., aus *a* + Cons. + Hiat. *i* (*e*), aus *a* vor *ly, ny* in betonter, in nebenton.; gleiche Schreibung in franz. unbet. vorton. Silbe in denselben Stellungen. In einem Worte erscheint nur die Endung *eisun* (*oreisun*). Ausnahmsweise entsteht *ai* aus *á* vor *ss* (*craisse*) und in nebenton. Silbe. *Ai* entsteht aus *a* + aufgelöster Lab. *p* in *chaitis.*

2. findet sich für *ę* vor Nasal (*rains* = *renes* etc.) neben regelmässigem *ei* und

3. für *į* vor CP$^{al}$. Ferner finden wir *ai* geschrieben für *į* vor *m* in *reaimet* und vor *ny* in betonter, nebenton. und franz. unbetonter

vorton. Silbe. Endlich tritt *ai* vereinzeltu af für *į* vor Nas. + Cons. in nebenton. Silbe in *raainderat*.

## ei.

(In der Hs. immer als *éi* bezeichnet nach Brachet.)

*ẹi* entsteht

1. aus lat. *ę* in off. Silbe, auch vor einf. Nasal. In letzterer Stellung begegnet aber schon *ai* neben *ei*, was für den Schreiber das Streben nach off. Aussprache andeutet; aus *ẹ* in nebenton. Silbe finden wir *ei* nur in *veirement,* welches also als Compositum gefühlt wurde. Ebenso entsteht *ẹi* aus *ẹ́* unter Einwirkung eines folg. Palat.

2. aus lat. *į* in off. betont. Silbe und in gleicher Stellung aus *į* in franz. unbetonter Vortonsilbe; aus *į́* vor $P^{al}C$ und vor $CP^{al}$. Unter gleichen Bedingungen entwickelt sich *ẹi* in der nebenton. Silbe und in der unbetont. franz. Vortonsilbe. Sodann wahrscheinlich auch aus *į* vor *ly* in betonter Silbe und in unbetont. franz. Vortonsilbe, obgleich vor *ly* und *ny* leicht frühzeitig eine Vertiefung des vorausgehenden Diphthongen eingetreten und unbetontes *ei* = ę sein kann. Endlich *ei* aus *į* vor *ss* in *espeisseces* nach *espeis* aus *spissum,* dessen Tonsilbe als offne behandelt ist.

II. *ęi* entsteht

1. aus lat. *ę* in betont. Silbe + Pal., ebenso in nebenton. und in franz. unbetonter Vortonsilbe. In nebenton. Silbe auch aus *ę* vor $P^{al}C$ und vor — CiV; ferner aus *ę* vor *ny* in nebenton. Silbe und in gleicher Stellung, wenigstens graphisch, in franz. unbetont. Vortonsilbe.

2. vgl. unter *ẹi* (1.), wo wir, wenigstens für den Schreiber, *ęi* neben *ẹi* annehmen, wegen der daneben vorkommenden Schreibung mit *ai*.

## oi, ui.

(Auch diese Diphthonge werden nach Brachet, wenn accentuirt, immer als *ói, úi* bezeichnet.) Obgleich uns zur Bestimmung des Klanges das wichtige Kriterium der Reime in unserem Denkmale abgeht, werden wir doch nach ihrer Gestaltung und Lautung in gereimten Denkmälern (Rolandslied, Charlemagne, Computus u. a.) drei verschiedene Diphthonge unterscheiden müssen: *ǫi, ọi* (*ụi*) und ein anderes *ui*.

I. *ǫi* entsteht aus lat. *ǫ* + *i* der nächsten Silbe und aus lat. *au* + *i,* welches *i* entweder aus Pal. erweicht, oder aus der nächsten Silbe eingetreten ist.

II. *ọi* (*ụi*).

Wie wir bei *ǫ* und *ọ* häufig Schreibungen mit *u* fanden, so werden wir auch bei dem Diphthongen, der aus *ǫ* + *i* und *ọ* + *i* entsteht,

welchen Ursprung *i* auch haben mag, *oi* und *ui* nebeneinander erwarten. Dies trifft anch für den aus ǫ + *i* entstehenden Diphthongen zu, während wir, mit einer einzigen Ausnahme, nie *oi*, sondern nur *ui* geschrieben finden, wo der Diphthong auf lat. ọ + *i* zurückgeht. Die neben einander vorkommenden Schreibungen *oi* und *ui* berechtigen uns wohl, die Lautung = *ọi* (*ųi*) anzusetzen. Möglich, dass für *ųi* aus ǫ + *i* vereinzelt schon derjenige Diphthong eintrat, der aus Charlem. 670 *hui* (*hodie*): *ū* (Ueberlieferung S. 39) zu erschliessen wäre.

*ọi* entsteht nun

1. aus lat. ǫ́P$^{al}$C: *nuit, cuisse, pruisme, proisme;* aus ǫ́CiV: *hui, hoi;* aus *ǫ́ly: fuille, vuilės, espuilles; foilles, voiles, voilles, despoilles;* aus ǫ in nebenton. Silbe + Pal.: *nuisant, luier, nuisir, nuiserai;* ǫ́P$^{al}$C: *oitante, nuiternel;* aus ǫ́CP$^{al}$: *cuildrunt, coildra;* aus *ǫly: vuilez, voilanz, voilez, voillez.* *ọi* entsteht ferner in unbetonter franz. Vortonsilbe aus ǫ + Pal.: *nunnuissant,* und findet sich wohl nur graphisch für *ǫly: orguillus, enorguilist.*

2. aus lat. ọ́. Aus ọ́ und einf. P$^{al}$ finden wir *oi* in *voiz,* welches nur in dieser Gestalt begegnet. Aus ọ́P$^{al}$C: *cuinte;* aus ọ́CP$^{al}$: *cunuist, mescunuist, conuis, conuist* etc.; aus *ọ́ny: caruigne.* Ebenso finden wir *ui* in nebenton. Silbe, entstehend aus ọP$^{al}$C: *cuintise;* aus ọCP$^{al}$: *cunuisterunt* etc.; aus *ọny: purluignas, esluignet, purluigned, esluignas* etc. Daneben finden wir einfach *u* in *purlugnas, eslugnede,* was für den Schreiber für *ųny* spricht. Ferner entsteht *ui* in unbetont. franz. Vortonsilbe aus ọCP$^{al}$: *cunuissums, cunuistra, cunuisseie, cunuisseient.*

3. *ųi* sollten wir auch erwarten aus lat. ų P$^{al}$ in betonter und nebentont. Silbe: *fuient* etc.; doch vgl. Mall, Computus S. 62, während wir neben *ui* aus ųP$^{al}$C (*duit*) einmal *oi* (*doit*) finden. *ųi* haben wir ferner in ųCP$^{al}$ *fuildre* und in *ųny* in *verguine* (nfrz. *vergogne*); ferner in ųP$^{al}$C in nebenton. Silbe und in ųCP$^{al}$, ebenso in *ųly, uny* in nebenton. Silbe. *Ui* entsteht auch in unbetont. franz. Vortonsilbe in *u*P$^{al}$C und ųC*i*V. Wieder wohl nur graphisch aus lat. ų vor *ly, ny* (*agenuillums, besuignus* etc.). Wir finden endlich *ui* aus lat. ọ vor Nas. + Cons. in *duinst.*

Beachtung verdient noch die Form *fuirur.* Daneben zeigt der Psalter kein *furur.* Der Diphthong in diesem Worte ist wohl unter Einfluss des *r* entstanden, und es ist wohl auszugehen von dem *ū* des lat. Verbums, vgl. nfrz. *fureur,* ital. *furore.*

III. *üi,* oder eine lautliche Vorstufe desselben, entsteht aus lat. ụP$^{al}$C in betonter Silbe, in nebenton. und in franz. unbetonter Vortonsilbe; aus ụCP$^{al}$ in betonter Silbe; und aus ụP$^{al}$ in nebenton. Silbe.

Ebenso aus *ų*C + Hiat.-*i* in denselben drei Stellungen. Dasselbe *ui* findet sich ferner in den Pronom. *lui, celui, cestui* etc.

**ie.**

(In der Hs. als *ié* bezeichnet, aber auch als *íe,* s. Varnhagen.)

1. aus *a* in betonter Silbe unter dem Einfluss von vorausgehendem Pal.; aus *a* unter den bekannten Bedingungen, wenn in der vorhergeh. Silbe ein *i* oder ein *i*-haltiger Diphthong auftritt.

2. aus *ę* in betont. off. Silbe; doch begegnen auch hier Formen mit einfachem *e;* auch vor einfach. Nasal und in gleicher Stellung in nebenton. Silbe.

3. aus urspr. *ẹ́* in *rien.*

**iu**

entsteht aus *ǫ́* in off. Silbe in *liu, milliu* und aus lat. *ęc* in *cius* (*caecus*).

**ue (oe)**

entspringt aus lat. *ǫ́* in off. Silbe, auch vor Muta c. Liqu. und vor einfach. Nasal; ferner aus lat. *ǫ́* in geschloss. Silbe, die romanisch offen geworden ist in *cuer* (ital. *cuore*). In der Hs. ist die Diphthongirung von *o* jedoch nicht streng durchgeführt, wir finden auch einfach. *o* und *u.* Durch Analogie finden wir *ue* in *tuen, suen,* woneben aber auch die Formen *tun, sun* vorkommen. Die Accentuirung von *ue* in der Handschrift schwankt, doch ist nicht annehmbar, dass *ǫ* unter dem Ton zu *u* geworden, und ebensowenig, dass *tuen, suen* ursprünglich eine andre Tonstelle als *mien* gehabt hätten.

**ea (= eá)**

entsteht aus *ę* vor *ll* (*beals* etc.).

**ou**

(nach Brachet *óu*) beruht auf *ǫ* nur in *fous* (*focus*). Weit häufiger ist jedoch die Form *fu. Ou* finden wir dann noch im Zahlwort *dous.*

**eu**

begegnet nur in *deus* und ist = *ę́u.*

---

**Der Abschnitt über den Consonantismus wird in Boehmers Romanischen Studien veröffentlicht.**

---

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.